

Pressespiegel 2023

1. Halbjahr



OÖ Wirtschaft

13. Jänner 2023



Stolzer Sieger

Hauptpreis ging nach Großraming

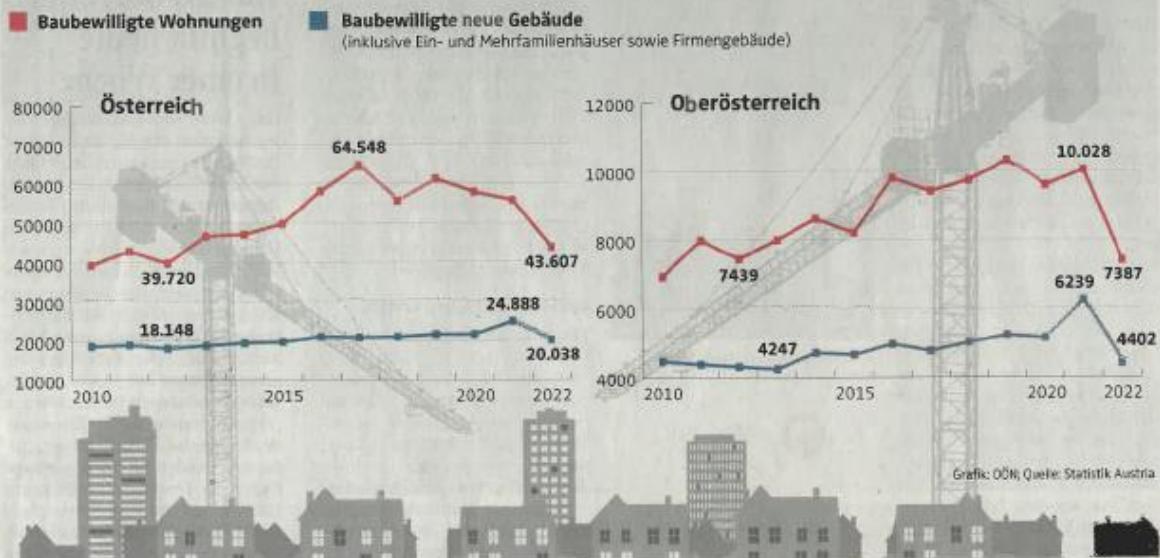
Matthias Weidecker (im Bild) hat sich auf der Messe „Jugend und Beruf“ in Wels über seine weiteren Ausbildungsmöglichkeiten informiert und beim Gewinnspiel der Dachdecker, Glaser, Spengler und Zimmerer mitgemacht. Er hat den Hauptpreis gewonnen, eine GoPro Hero 9. Der Preis wurde kürzlich an den jungen Großraminger übergeben.



OÖ Nachrichten

19. Jänner 2023

Baubewilligungen in Österreich und Oberösterreich (je ein Dreivierteljahr; von Jänner bis September)



Das Zittern vor der großen Baulücke

Bauwirtschaft: Branche gerät wegen hoher Energie- und Materialkosten, steigender Zinsen und zögernder Häuslbauer ins Stottern – Interessenvertreter erhöhen Druck auf die Politik

LINZ. Die Baubranche ist ein Zugpferd der heimischen Wirtschaft – und trotz dank Förderprogrammen wie der Investitionsprämie auch Corona. Damit dürfte es aber vorbei sein. Bei den Betrieben und rund 100.000 Beschäftigten in Oberösterreich geht die Sorge vor einem „äußerst harten 2023“ um. Interessenvertreter erhöhen deshalb den Druck auf die Politik.

Die Euphorie der vergangenen Jahre sei der Realität gewichen, und nun drohe Ernstüchterung. Das war der Tenor beim Bautag am Dienstag und beim gestrigen Pressegespräch der Wirtschaftskammer Oberösterreich (WK) in Linz. „Es ist die Mischung aus mehreren Faktoren, die es derzeit so schwierig macht“, sagte WK-Präsidentin Doris Hummer. Zum einen gebe es hohe Energie- und Materialkosten, steigende Zinsen, strenge Kreditrichtlinien und zögernde Häuslbauer, zum anderen wirke die allgemeine Konjunktur dämpfend.

Anzeichen für den Abschwung seien schon länger da, führten Hummer und die Spartenchefs Michael Pecherstorfer (Gewerbe und Handwerk), Michaela Keplinger-Mitterlehner (Bank und Versicherung) und Christoph Schumacher (Information und Consulting) aus. Seit Mitte 2021 seien Wohnbau-



„Auf dem Bau gibt es ein halbes bis ein Jahr Vorlaufzeit. Gibt es jetzt keine Impulse, entsteht eine riesige Lücke.“

■ Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer Oberösterreich



„Andere Branchen hängen mit drin, ob Tischler, Maler, Elektriker oder Installateure. Die Erwartungen sind nicht rosig.“

■ Michael Pecherstorfer, Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk

investitionen in Oberösterreich rückläufig. Im dritten Quartal 2022 sanken zudem die Nicht-Wohnbauinvestitionen und die Wertschöpfung. Probleme gebe es beim privaten und sozialen Wohnungsbau sowie bei der Sanierung.

Das deckt sich mit Zahlen der Statistik Austria (siehe Grafik). Bei den Baubewilligungen für Wohnungen und Gebäude (gefördert und frei finanziert) gab es in Österreich und in Oberösterreich im Dreivierteljahr 2022 im Vergleich zu den Vorjahreszeiträumen starke Rückgänge. Zahlen zum vierten Quartal liegen noch nicht vor.

Hummer sagte, die Baubranche sei in den vergangenen Jahren in

etlichen Bereichen gut gelaufen. Viele Firmen hätten von vollen Auftragsbüchern profitiert. Allerdings gebe es auf dem Bau ein halbes bis ein Jahr Vorlaufzeit. „Gibt es jetzt keine Impulse, entsteht eine riesige Lücke“, so Hummer.

Deshalb seien Maßnahmen nötig, um die Bauwirtschaft zu beleben. Die Wirtschaftskammer fordert unter anderem eine neue Investitionsprämie, ein „Nachschärfen“ beim derzeit auf eine Million Euro begrenzten Investitionsfreibetrag, eine Rückvergütung der Umsatzsteuer und mehr Förderung für thermische Sanierung.

Zu den strengen Kreditrichtlinien sagte Keplinger-Mitterlehner,

sie hoffe auf Erleichterungen. Man sei dazu in Gesprächen mit der Finanzmarktaufsicht. Gemäß den seit August geltenden Vorschriften dürfen Wohnbaukredite in Österreich nicht länger als 35 Jahre laufen, der Eigenmittelanteil muss mindestens 20 Prozent betragen, die Rückzahlungsrate darf maximal 40 Prozent des verfügbaren Nettoeinkommens ausmachen. Das erschwere jungen Menschen den Erwerb von Eigentum, kritisierte Keplinger-Mitterlehner.

Weniger Aufträge für Betriebe
Pecherstorfer und Schumacher verwiesen darauf, dass auch andere Branchen Probleme bekämen, wenn der Bau schwächle. Dies seien beispielsweise Tischler, Maler, Elektriker oder Installatoren. Laut WK rechnen 61 Prozent der Baufirmen in den nächsten zwölf Monaten mit weniger Aufträgen. 32 Prozent erwarten eine Stagnation, sieben Prozent eine Steigerung.

Gefordert wird auch ein höheres Förderbudget für den sozialen Wohnungsbau in Oberösterreich. Die Gespräche mit Wohnbau landesrat Manfred Haimbuchner liefen gut. Auch Baulinnung und Bauträger signalisierten Bereitschaft. Details soll es Ende Jänner/Anfang Februar geben, hieß es gestern. (rom)

Volksblatt

19. Jänner 2023

Schneeballeffekt der Zurückhaltung

Wirtschaftskammer drängt auf Maßnahmen, um Bau anzukurbeln

Aktuell gebe es einen „Schneeballeffekt der Zurückhaltung“, sagt WKO-Präsidentin Doris Hummer über die Situation in den Baubranchen. Damit sich das nicht zu „einer Rezession verfestigt“, hat die Kammer gestern ein umfangreiches Maßnahmenpaket auf den Tisch gelegt, um die Konjunkturlokomotive Bau aus dem derzeitigen Stottermodus heraus wieder in Fahrt zu bringen. Viel Zeit zum Handeln sieht Hummer bei der Politik – an die die Forderungen adressiert sind – nicht: „In den nächsten ein bis zwei Monaten müssen die Maßnahmen gesetzt werden“, betont sie gegenüber dem VOLKSBLETT.

Hohe Energiepreise als Preistreiber bei den Baustoffen, erhöhte Finanzierungskosten durch die Zinspolitik der EZB und die seit August 2022 geltenden strengerer Regeln für die Vergabe von Immobilienkrediten (KIM-VO) haben insbesondere beim privaten Wohnbau zu einem massiven Nachfrage-Rückgang geführt, analysierten gemeinsam mit



100.000 Mitarbeiter zählt Oberösterreichs Bauwirtschaft, die sich aktuell großen Herausforderungen ausgesetzt sieht. Bereits seit Mitte 2021 seien die Wohnbauinvestitionen rückläufig, laut WKO-Wirtschaftsbarometer rechnen 61 Prozent der befragten Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten mit sinkenden Auftragseingängen.

Foto: Fotolyse - stock.adobe.com

Hummer die Spartenobeleute Michaela Keplinger-Mitterlehner (Bank + Versicherung), Michael Pecherstorfer (Gewerbe und Handwerk) und Christoph Schumacher (Information + Consulting). Im von Bundes- und Landespolitik geforderten Maßnahmenmix, um den Negativtrend umzukehren, findet sich unter anderem eine Investitionsprämie Neu-

sowie ein nachgeschärfter Investitionsfreibetrag, die Verlängerung der Corona-Investitionsprämie bis Februar 2024, eine Umsatzsteuer-Rückvergütung, erhöhte Fördersätze im sozialen Wohnbau, Erleichterungen beim Zugang zur Wohnbaufinanzierung und der Breitbandausbau, denn High-Speed-Internet sei ein entscheidender Standortfaktor.

Wirtschaftsnachrichten

19. Jänner 2023

[Home](#) / Konjunkturlokomotive Bau stottert



V.L.N.R.: MICHAEL PECHERSTORFER, OBMANN SPARTE GEWERBE UND HANDWERK, MICHAELA KEPLINGER-MITTERLEHNER, OBFRAU SPARTE BANK + VERSICHERUNG, WKOÖ-PRÄSIDENTIN DORIS HUMMER, CHRISTOPH SCHUMACHER, OBMANN SPARTE INFORMATION + CONSULTING

Baubranchen brauchen Offensiven, Investitionen

Linz, 19. Jänner 2023 – Aktuell sehen sich die Baubranchen ausgesetzt. Hohe Energiekosten haben die Preise für Baustoffe und Bauvorhaben erhöht und die seit August 2022 geltenden, steigenden Zinsen für den privaten Wohnbau zu einem massiven Rückgang bei der Nachfrage nach neu errichteten Wohnungen geführt. Die zurückläufigen Wohnbauinvestitionen und massiv schrumpfende Auftragseingänge in den Baubranche gehen von sinkenden Investitionen aus.

„Wir brauchen Impulse in allen Sektoren des Baus, der als Katalysator für die gesamte Wirtschaft fungiert. Damit eine Leitfunktion für Wertschöpfung wie Beschäftigung und Wirtschaftswachstum gewahrt wird“, betonten die Spitzenvertreter der Baubranche. Die Spitzenvertreter der Baubranche sind Michaela Keplinger-Mitterlehner (Bank + Versicherung), Doris Hummer (Information + Consulting) und Christoph Schumacher (Information + Consulting). Die WKOÖ hat ein Fazit erstellt, das die Baubranche in Umsetzung bzw. in Aussicht gestellt. Leider hat es

Wohnimmobilienfinanzierungen keine Bewegung gegeben. Hummer meint dazu: „Es braucht daher jetzt weitere Maßnahmen, um die Baubranche wieder auf stabilem Niveau zu halten.“

Foto: WKOÖ

holzbau austria

26. Jänner 2023

Absturzsicherung als wichtiges Anliegen im Holzbau Haftung und Verantwortung sind Themen, die aufrütteln

Ein Artikel von Kathrin Lanz | 26.01.2023 - 12:42

Das Thema Absturzsicherung gerät zunehmend in den Fokus. Das beweisen die Teilnehmerzahlen der heurigen Seminarreihe. In Oberösterreich besuchten heuer bereits 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler die Lehrgänge über Dachabsturzsicherungen.

[← Zurück](#)



© WKO Oberösterreich

Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrelang eingeschliffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit den Absturzsicherungs-Lehrgängen werden aber effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen. Haftung und Verantwortung sind Themen, die aufrütteln, und somit bei den Lehrgängen angeregt diskutiert werden. 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer bereits die Schulungen für sicheres Arbeiten in der Höhe absolviert.

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spenglerinnungsmeister Othmar Berner sowie Holzbauinnsungsmeister Josef Frauscher unisono. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in Oberösterreich ist.“

Quelle: WKOÖ

OÖ Wirtschaft

27. Jänner 2023

Jetzt dringend an Schrauben drehen

Die Baukonjunktur stottert. Daher ist es höchst an der Zeit, an vielen Stellschrauben zu drehen, erklärte WKÖÖ-Präsidentin Doris Hummer gemeinsam mit den Spartenobleuten Michaela Keplinger-Mitterlehner (Bank + Versicherung), Michael Pecherstorfer (Gewerbe und Handwerk) und Christoph Schumacher (Information + Consulting). Die WKÖÖ hat dazu ein Paket erarbeitet.

Die Baubranchen – Baugewerbe, Bauhilfsgewerbe, Ausbaugewerbe, Bauinstallation bis Bauträger – stehen vor enormen Herausforderungen. Hohe Energiekosten haben die Preise für Baustoffe massiv angeheizt, die Zinspolitik der EZB hat die Finanzierungskosten von Bauvorhaben erhöht und die seit August 2022 geltenden, strengen Regeln für die Vergabe von Immobilienkrediten haben insbesondere beim privaten wie auch beim mehrgeschossigen Wohnbau zu massiven Rückgängen bei der Nachfrage von Bauleistungen geführt.

Die Bauwirtschaft ist seit Mitte 2022 in einer Abschwungsphase mit rückläufigen Wohnbauinvestitionen und stark geschrumpften Auftrags-

ständen. So erwarten laut WKÖ-Wirtschaftsbarometer 61 Prozent der Bau- und baunahmen Unternehmen sinkende Auftragseingänge in den nächsten 12 Monaten, jedes zweite Unternehmen geht von sinkenden Investitionen aus.

„Wir brauchen jetzt Impulse in allen Segmenten der Konjunkturlokomotive Bau, die auf

viele andere Branchen über das Gewerbe hinaus ausstrahlt“, betonte Hummer. „Bei Vorlaufzeiten für Aufträge von bis zu einem Jahr droht sonst eine große Lücke mit allen negativen Auswirkungen auf Beschäftigung und Wertschöpfung.“

Belebung der Baukonjunktur
Die WKÖÖ hat deshalb ein Paket zur Belebung der Baukon-



Die Kräne wachsen im privaten Wohnbau nicht in den Himmel. Es herrscht vielmehr große Sorge wegen der schwachen Auftragslage.
© AdobeStock

junktur ausgearbeitet. Einiges davon ist erfreulicherweise bereits in Umsetzung bzw. in Aussicht gestellt. Was die problematische FMA-Richtlinie für private Wohnimmobilienfinanzierungen angeht, hat es noch keine Bewegung gegeben. Hummer: „Umso mehr brauchen wir jetzt weitere Anstrengungen, um den drohenden Abschwung abzuwenden und Auftragsbestände wie Investitionen auf stabilem Niveau zu halten.“ Hummer fordert

u.a. eine zeitlich befristete Investitionsprämie, ein Nachschärfen beim neuen Investitionsfreiabzug sowie ein Evaluieren der Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung (KIM-V), um den Zugang zu Wohnfinanzierungen breiteren Beteiligungsschichten zu erleichtern.

Wohnfinanzierung erleichtern
Unterstützung erhält sie dabei von Keplinger-Mitterlehner. Auf Bankenebene habe man die restriktiven und bürokratischen KIM-Vorgaben bemängelt und Verbesserungsvorschläge unterbreitet. Vor allem der Zugang zu Wohnfinanzierungen müsse leichter werden, denn die ursprüngliche Sorge um eine Überhitzung des Immobilienmarkts sei obsolet.

Auch Schumacher drängte auf Verbesserungen bei der KIM-V. Denn auch Finanzdienstleister, Immobilienmakler, Ingenieurbüros und vor allem die 600 gewerblichen öö. Bauträger, die die Hälfte aller Projekte in OÖ stemmen, sind eng mit der Bauauftragslage verknüpft.

Zentral für Pecherstorfer ist die Wiedereinführung des Handwerkerbonus. Dieser habe sich in der Vergangenheit als wichtiger Auftragsstimulator für die vielen Kleinbetriebe erwiesen. Positiv sei die Erweiterung der geförderten thermischen Sanierung und ein Paket des Landes im Bereich Wohnbau und sozialer Wohnungsbau. Allerdings soll die Baukostenobergrenze nicht auf die nötigen knapp 2.000 Euro erhöht werden. Das mache sozialen Wohnbau unmöglich.

„Wir brauchen jetzt Impulse in allen Segmenten der Konjunkturlokomotive Bau, die auf viele andere Branchen über das Gewerbe hinaus ausstrahlt.“

WKÖÖ-Präsidentin Doris Hummer



V.I.: Michael Pecherstorfer, Michaela Keplinger-Mitterlehner, Doris Hummer, Christoph Schumacher.

Die Eckpunkte im WKÖÖ-Vorschlagspaket:

- Investitionsprämie NEU:** Neben dem Investitionsfreiabzug sollte eine Investitionsprämie NEU angedacht werden. Im Unterschied zum IFB bewirkt diese, wenn sie befürwortet wird, eine raschere Umsetzung von Investitionen. Der Betrieb soll zwischen IFB und Prämie wählen können.
- IFB nachschärfen:** Freibetragsgrenze von 1 auf 50 Mio. Euro pro Unternehmen aufstocken, für Digitalisierungen erhöhtein Satz (15 Prozent) gewähren
- Corona-Investitionsprämie:** Fertigstellungsfrist bis 28. 2. 2024 verlängern
- Private Immobilienfinanzierung (KIM-V)** braucht Erleichterungen bei:
 - Zwischenfinanzierungen – Erwerb neue Immobilie vor Verkauf der alten
 - Geringfügigkeitsgrenze: Von 50.000 auf 100.000

- Euro heben – das macht größere Aufträge möglich (Stichwort thermische Sanierung).
- Beteilungsquote von 90 auf 95 Prozent heben, Ausnahmen für Landeszuschüsse bzw. garantierte Kredite im Rahmen der Wohnbauförderung
- Schuldendienstquote von 40 auf 45 Prozent anheben, weil 40 Prozent ist oft nicht sachgerecht, da man sich eigentlich „mehr leisten kann“
- Thermische Sanierung:** Fördersätze sind von 30 auf 50 Prozent erhöht, Pauschalen angehoben, Zeit zwischen Registrierung und Antragstellung auf 12 Monate erweitert worden. Bis 2026 stehen fast 2 Mrd. Euro bereit.
- Umsatzsteuerrückvergütung („Handwerkerbonus“)** für Schaffung bzw. Renovierung einer
- Wohnung, sofern Bauleistungen von Professionisten erbracht werden. Das macht Bauen um 20 Prozent günstiger und damit gewerbsmäßigen Plush ein.
- Wiedereinführung der Sonderausgabe Wohnraumschaffung**
- Sozialer Wohnbau** in OÖ, Wohnbauförderung, Baukostenobergrenze: Nach Gesprächen diese Woche ist für Februar ein Paket angekündigt.
- Heizungsoptimierung/Erneuerbare/Klimaschutz:** Wohnbaufördermittel, Forderungen Kesseltausch und PV-Anlagen verlängern, aufstocken, Fördersätze an Baupreise anpassen
- Digitalisierung von Bautariften** (z.B. Baukt, Energieausweis): Land OÖ hat Plattform gestartet, die exakt das in absehbarer Zeit erfüllen sollte.
- Breitbandausbau** als Bau-Turbo weiter forcieren

Rundschau

27. Jänner 2023

Maßnahmenmix soll Baubranche stärken

Die Wirtschaftskammer OÖ fordert neue Impulse und Investitionen für die strauchelnde Baubranche.

OÖ. Die Bauwirtschaft ist mit mehr als 100.000 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in Oberösterreich. Doch aktuell befindet sich die gesamte Branche in einer Schwäche phase – die Gründe dafür sind vielfältig. Neben den hohen Energie- und Finanzierungskosten von Bauvorhaben sorgen die nun strengerer Regeln für die Vergabe von Immobilienkrediten für einen deutlichen Rückgang bei der Nachfrage von Bauleistungen. Die Erwartungen innerhalb der Baubranche sind für das Jahr 2023 gedämpft. 61

Prozent der befragten Bau- und baunahen Unternehmen rechnen mit einer sinkenden Auftragslage, jeder zweite Betrieb geht von einem abnehmenden Investitionsvolumen aus.

„Wir brauchen Impulse in allen Sektoren des Baus, der als Konjunkturlokomotive auf viele andere Branchen wirkt.“

DORIS HUMMER, WKOÖ

Die WKOÖ hat ein Paket zur Belebung der Baukonjunktur erarbeitet. „Wir brauchen offensive Maßnahmen, damit die Unternehmen investitionsfähig sind und sich das Erwartungstief nicht zur Abwärtsspirale und tatsächlichen Rezession auswächst“, sagt WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer. Sie fordert



Pecherstorfer, Keplinger-Mitterleher, Hummer, Schumacher.

Foto: BRS

eine zeitlich befristete „Investitionsprämie NEU“, die eine raschere Durchführung von Investitionen ermöglichen soll. Weitere Forderungen sind die Erhöhung der Investitionsfreibetragsgrenze auf 50 Millionen Euro pro Unternehmen oder die Verlängerung der Fertigstellungsfrist im Rahmen der Corona-Investitionsprämie.

moments

Februar 2023

G U T Z U

Wissen

Im Hinblick auf das Jahr 2023 – wo geht der Trend in der Holzwirtschaft hin?

Der Schwerpunkt unserer oberösterreichischen Holzbaubetriebe wird in den nächsten Jahren verstärkt in den Bereichen thermische Sanierung, Aufstockungen im Sinne von Mehrgenerationenhäusern, städtische Nachverdichtung, großvolumige Wohn- und landwirtschaftliche Bauten liegen.

Wirkt sich die aktuelle Preissteigerung auf den Holzmarkt aus?

Große Sorgen machen wir uns um die Energiekosten für Strom und



Josef Frauscher
Landesinnungsmeister
Holzbau WKOÖ

Treibstoff, die Preise für Holz und Holzprodukte sind zurzeit stabil, kalkulierbar und die Produzenten sind lieferfähig. Hier gibt es also keinen Grund zur Sorge.

Wie hat sich die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder im vergangenen Jahr verändert?

In Österreich wächst Gott sei Dank immer schon mehr Wald nach, als geerntet wird. Aufgrund kluger und nachhaltiger Entscheidungen unserer Forstbetriebe ist die Versorgung mit Rundholz gesichert. Eine „Außer-Nutzung-Stellung“ von unseren Waldflächen würde die Situation verändern. Nur geerntetes Holz, welches in Holzbauten verbaut wird, bindet über viele Jahrzehnte CO₂ und wirkt sich somit positiv auf die Umweltbilanz aus.

Wirtschaftsnachrichten

Februar 2023

| HOCHHAUS LIGHT | Anfang Februar fand die Veranstaltung „Dialog Holzbau 2023“ an der JKU in Linz statt. Diesmal standen European Green Deal, EU-Taxonomie und deren Auswirkungen auf Holz und Bau im Mittelpunkt der Veranstaltung von proHolz OÖ und der Landesinnung Holzbau OÖ. Bis 2050 will die EU klimaneutral werden und muss daher den



Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen drastisch reduzieren. Um die Klima- und Energieziele des European Green Deals zu erfüllen, ist eine gezielte Lenkung von Investitionsströmen in ökologisch nachhaltige Projekte erforderlich. Die EU-Taxonomie-Verordnung soll hier für mehr Transparenz sorgen. Die Nachfrage nach ökologischen Immobilien-Investments ist schon hoch und wird wohl weiter steigen. Der Holzbau wird daher angesichts dieser Entwicklungen noch attraktiver. Überall auf der Welt und

besonders im deutschsprachigen Raum entstehen in den nächsten Jahren Holzbauprojekte in einer Größenordnung, die die Branche bisher nicht kannte. Ganze Stadtquartiere mit Zehntausenden Quadratmetern Nutzfläche werden in Holz- und Holzhybridbauweise errichtet.

■ Foto: Filippo Bolognese

OÖ Nachrichten

4. Februar 2023

„Wer jetzt nicht nachhaltig baut, ist in ein paar Jahren nicht mehr dabei“

Dialog Holzbau: Auswirkungen von EU-Taxonomie auf die Immobilienbranche

von PHILIPP FELLINGER

Die Bau- und Immobilienbranche ist für etwa 38,5 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. Beim Dialog Holzbau, der Diskussions- und Vortragsveranstaltung von Landesinnung Holzbau Oberösterreich und proHolz Oberösterreich, an der Johannes Kepler Universität Linz stand diese Woche die Frage im Raum, wie Holz als Baumaterial dazu beitragen kann, diesen Anteil zu verringern und die Klima- und Energieziele der Europäischen Union zu erreichen.

„Die Spielregeln auf dem Immobilien-Investitionsmarkt werden sich ändern“, sagt Martin Löcker, Geschäftsführer des Wiener Immobilienentwicklers UBM, hinsichtlich der 2020 beschlossenen EU-Taxonomie-Verordnung, die Investitionsströme hin zu nachhaltigen Projekten lenken soll. Nicht zuletzt deshalb habe sich das börsennotierte Unternehmen im Sommer 2020 neu orientiert und seinen Fokus auf nachhaltigere Immobilienprojekte verschoben. „Wer jetzt nicht nachhaltig baut, ist in ein paar Jahren nicht mehr dabei“, so Löcker.

Ein Hochhaus aus Holz

Bei den laufenden Immobilienprojekten von UBM spielt der Baustoff Holz eine zentrale Rolle, denn mit diesem kann bei der Errichtung und Instandhaltung von Gebäuden rund 50 Prozent CO₂ eingespart werden. In den kommenden vier Jahren sind Holzbauprojekte unter anderem in Frankfurt, München und Wien mit einer Gesamtfläche von 180.000 Quadratmetern in Planung. Löcker geht dabei von einer CO₂-Ersparnis von bis zu 50.000 Tonnen aus.

Vier Segmente und 27 Geschosse bei einer Gesamthöhe



Das Holz-Hochhaus „Pi“ in Zug

von 80 Metern soll das Hochhaus „Pi“ im Schweizer Kanton Zug haben. Bei seiner Fertigstellung soll Pi das höchste Gebäude aus Holz in der Schweiz sein. Den Entwurf stellte Martin Kosteletsky vom Schweizer Architekturbüro Duplex vor.

Ziel des Projektes war, in einem dicht besiedelten und bebauten Gebiet ein Hochhaus in die Umgebung zu integrieren,

so Kosteletsky. Das Tragsystem von Pi orientiert sich an den Wolkenkratzern der 1950er-Jahre. Weil das Gebäude über das Rahmentragwerk ausgesteift wird, kann auf Aussentürenkerne aus Beton verzichtet werden. Das Holzskelett aus speziell gefertigtem Buchenfurnierholz in Kooperation mit der ETH Zürich bleibt somit sichtbar. Durch die Art des Aufbaus

sind innerhalb des Gebäudes eine Vielzahl an Wohnungstypen und -grundrisse möglich.

Da die Nachhaltigkeit dem Bauherrn, einem Hersteller von Haushaltsgeräten, ein besonderes Anliegen gewesen sei, wird das Gebäude durch erneuerbare Kälte bzw. Wärme mit Wasser aus dem Zuger See versorgt.

Fertiggestellt soll Pi im Laufe des Jahres 2024 werden.

Nachhaltiges Handeln

Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner wies bei der Podiumsdiskussion auf den Stellenwert der Holzindustrie für den Standort Oberösterreich hin. „Beim Baustoff Holz liegt die gesamte Wertschöpfungskette in unserem Bundesland“, so Achleitner. Das spiegelt sich auch in den 70.000 Beschäftigten und einem Gesamtumsatz von rund vier Milliarden Euro. Deshalb freue es Achleitner „umso mehr, dass Holz im Moment Höchstkonjunktur hat“.

Ähnlich sieht das der Obmann von proHolz Oberösterreich, Georg Starhemberg. Gerade in Zeiten mit Versorgungsengpässen und daraus resultierender erschwerten Planbarkeit sei nachhaltiges Handeln wünschenswert. „Wer dies nicht berücksichtigt, handelt nachlässig“, so Starhemberg.

Landesinnungsmeister Josef Frauscher wies auf die Einsatzmöglichkeiten von Holz bei Bauprojekten hin, die sich in den vergangenen Jahren vervielfacht hätten.

Auch für Stefanie Huber, Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Oberösterreich, ist „klar“, dass Bauprojekte mit Holz aufgrund der Taxonomie-Verordnung „uns begleiten werden“. Es sei dabei wichtig, nicht nur Regularien zu folgen, sondern im Sinne unserer Kunden auch einen Schritt voraus zu sein“, sagt Huber.



NACHGEFRAGT



„Wer in Zeiten wie diesen nicht nachhaltig agiert, handelt nachlässiger.“

■ Georg Starhemberg,
Obmann proHolz OÖ



„Die Spielregeln auf dem Investitionsmarkt für Immobilien werden sich ändern.“

■ Martin Löcker,
Geschäftsführer UBM



„Die Einsatzmöglichkeiten von Holz haben sich in den vergangenen Jahren vervielfacht.“

■ Josef Frauscher,
Landesinnungsmeister OÖ



„Wir müssen im Sinne unserer Kunden einen Schritt voraus sein.“

■ Stefanie Huber,
Vorstandsvorsitzende
Sparkasse OÖ

Karriere Krone

5. Februar 2023

CHANCEN FÜR ZIMMERER UND ZIMMEREITECHNIKER

PROFIS IM HOLZBAU

Auf dem Holzweg zum Erfolg

Zimmerer und Zimmereitechniker fertigen, montieren und reparieren Bauwerksteile aus Holz wie Dachstühle, Fußböden, Treppen oder Riegel- und Blockwände für Fertighausteile.

Sie arbeiten nach vorgegebenen Plänen und Konstruktionsskizzen. Beide Lehrberufe bieten Burschen und Mädchen sehr gute Chancen am Arbeitsmarkt. Die Ausbildungsdauer zum Zimmerer und zur Zimmerin beträgt 3 Jahre, die Lehre zum Zimmereitechniker und zur Zimmereitechnikerin dauert 4 Jahre und beinhaltet eine vollständige Zimmererlehre. Der Lehrberuf Zimmereitechnik ist also eine Erweiterung zum traditionellen Zimmerergewerbe und beschäftigt sich mit dem Hausbau in seinen verschiedensten Varianten. Zimmerer bzw. Zimmereitechniker stellen Holzkonstruktionen und Holzbauten aller Art her. Außerdem fertigen sie Bauteile von Fertigteilhäusern, montieren diese dann vor Ort und isolieren die Module mit Wärme-, Schall- oder Brandschutzplatten. Die Zimmereifachleute lesen die Werkpläne, ermitteln den Materialbedarf und richten die Baustelle her. Dann schneiden sie die Holzteile zurecht und verbinden sie durch Nägel oder Zapfenverbindungen. Sie arbeiten in Werkstätten und auf Baustellen mit Berufskollegen sowie mit verschiedenen Fach- und Hilfskräften des Bauwesens zusammen. Jugendliche, die diesen Beruf ergreifen möchten, sollten gute Augen-Hand-Koordination,

Fotos: WKO OÖ
Schall- oder Brandschutzplatten. Die Zimmereifachleute lesen die Werkpläne, ermitteln den Materialbedarf und richten die Baustelle her. Dann schneiden sie die Holzteile zurecht und verbinden sie durch Nägel oder Zapfenverbindungen. Sie arbeiten in Werkstätten und auf Baustellen mit Berufskollegen sowie mit verschiedenen Fach- und Hilfskräften des Bauwesens zusammen. Jugendliche, die diesen Beruf ergreifen möchten, sollten gute Augen-Hand-Koordination,



Josef Frauscher, Holzbau Landesinnungsmeister



WKO holz
WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH
Der Holzbau



Fotos: WKO OÖ

Zimmerer und Zimmereitechniker sind Profis für Holzkonstruktionen aller Art.

gute körperliche Verfassung, körperliche Belastbarkeit, körperliche Wendigkeit, Kraft, Schwindelfreiheit, Genauigkeit, gestalterische Fähigkeit, handwerkliche Geschicklichkeit, räumliches Vorstellungsvermögen, technisches Verständnis und Teamfähigkeit mitbringen.
Nähere Informationen: Landesinnung Holzbau OÖ,
www.wko.at/ooe/holzbau oder www.bic.at

Kronen Zeitung

5. Februar 2023

TOP ON JOB

Sicheres Arbeiten in der Höhe

94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer Lehrgänge über Dachabsturzsicherungen besucht. „Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spengler-Innungsmeister Othmar Berner sowie Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher unisono. „Die

große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in OÖ ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.



Kursteilnehmer mit LIM Josef Frauscher, LIM Othmar Berner, AUVA-Landesstelle-Linz-Direktorin Marina Pree-Candido, Innungsgeschäftsführer Markus Hofer(v. l.)

Foto: WK OÖ

Tips

8. Februar 2023

OÖ HOLZBAU, DACHDECKER UND SPENGLER

Sicheres Arbeiten in der Höhe

OÖ. 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer Lehrgänge über Dachabsturzsicherungen besucht. Die Landesinnungen und die AUVA Landesstelle Linz unterstützen diese lebenswichtigen Schulungen großzügig.

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spengler-Innungsmaster Othmar Berner, Holzbau-Innungsmaster Josef Frauscher sowie Innungsgeschäftsführer Markus Hofer unisono. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in OÖ ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schu-



Kursteilnehmer mit den Landesinnungsmäistern Josef Frauscher und Othmar Berner, AUVA-Landesstelle-Linz-Direktorin Marina Pree-Candido und Innungsgeschäftsführer Markus Hofer (v. l.)

Foto: WKÖ

lungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Langjährige Routinen ändern

Diese positive Bilanz sollte alle Beteiligten motivieren, die eingeschlagene Richtung weiterzuverfolgen. Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrrelang eingeschliffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit diesen Lehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch

sicherer Baustellen geschaffen. In diesen Lehrgängen werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte „Sturzphysik“ vermittelt. Begriffe wie Fangstoß, Sturzfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt.

Aufrütteln, sensibilisieren

Haftung und Verantwortung sind Themen, die aufrütteln und somit bei den Lehrgängen ange-

regt diskutiert werden. „Hohenarbeit ist ein sehr anspruchsvolles Arbeitsfeld, das Fehler schwerlich verzeiht. Umso wichtiger ist es, dass unsere Mitarbeiter den selbstverständlichen Umgang mit ihrer Schutzausrüstung trainieren. Denn nur so können sie sich bestens gesichert ihren eigentlichen Aufgaben in der Höhe widmen. Daher werden wir die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH auch in den nächsten Jahren fortsetzen“, unterstreichen die Vertreter der oö. Bauwirtschaft. ■ Anzeige

Kronen Zeitung

10. Februar 2023

Spannende Lehrgänge für Zimmerer, Dachdecker und Spengler

Sicheres Arbeiten in der Höhe

94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer Lehrgänge über Dachabsturzsicherungen besucht – Landesinnungen und AUVA Landesstelle Linz unterstützen diese lebenswichtigen Schulungen großzügig

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spengler-Innungsmaster Othmar Berner, Holzbau-Innungsmaster Josef Frauscher sowie Innungsgeschäftsführer Markus Hofer unisono. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit

am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in OÖ ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Diese positive Bilanz sollte alle Beteiligten motivieren, die

eingeschlagene Richtung weiterzuverfolgen. Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrelang eingeschliffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit diesen Lehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen.

Spannende Lehrgänge

In diesen Lehrgängen werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte „Sturzphysik“ vermit-

telt. Begriffe wie Fangstoß, Sturzfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt.

„Höhenarbeit ist ein sehr anspruchsvolles Arbeitsfeld, das Fehler schwerlich verzeiht. Umso wichtiger ist es, dass unsere Mitarbeiter den selbstverständlichen Umgang mit ihrer Schutzausrüstung trainieren. Denn nur so können sie sich bestens gesichert ihren eigentlichen Aufgaben in der Höhe widmen. Daher werden wir die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH auch in den nächsten Jahren fortsetzen“, unterstreichen die Vertreter der oö. Bauwirtschaft.



Foto: WKO

Kursteilnehmer mit LIM Josef Frauscher, LIM Othmar Berner, AUVA-Landesstelle-Linz-Direktorin Marina Pree-Candido, Innungsgeschäftsführer Markus Hofer (v. l.)

OÖ Wirtschaft

10. Februar 2023

Kurzmeldungen

Sicheres Arbeiten in der Höhe

Heuer haben schon 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler einen Lehrgang über Dachabsturzsicherungen absolviert. Die Innungen der Dachdecker und Spengler und Holzbau sowie die AUVA-Lan-



desstelle Linz unterstützen derartige Schulungen seit vielen Jahren. In den Lehrgängen werden Grundlagen der persönlichen Schutzausrüstungen genauso vermittelt wie wichtige Fakten über die „Sturzphysik“. Begriffe wie Fangstoß, Sturzfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt, die Teilnehmer können live die großen Gefahren von Höhenarbeit erleben. Die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH wird fortgesetzt, bekräftigen die Landesinnungsmeister Othmar Berner (Dachdecker und Spengler) und Josef Frauscher (Holzbau) sowie Marina Pree-Candido, Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz.

© AdobeStock.com

OÖ Wirtschaft

10. Februar 2023

Schub für Holzbau

Der Green Deal und die EU-Taxonomie werden einen Wachstumsschub für den Holzbau auslösen. Darüber war man sich beim Dialog Holzbau von proHolz OÖ und der oö. Landesinnung Holzbau einig.

Bis 2050 will die EU klimaneutral werden und muss daher den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen drastisch reduzieren. Um die Klima- und Energieziele des European Green Deal zu erfüllen, ist eine gezielte Lenkung von Investitionsströmen in ökologisch nachhaltige Projekte erforderlich.

Die EU-Taxonomie-Verordnung soll hier für mehr Transparenz sorgen und ist ein wichtiges Instrument, um bewerten zu können, welche wirtschaftlichen Aktivitäten als ökologisch nachhaltig gelten. Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) stehen ebenso vor ihrer breiten Einführung.

All das wird die schon jetzt sehr hohe Nachfrage nach ökologischen Immobilien-Investments noch weiter steigern. Der Holzbau wird für Immobilienentwickler und Investoren angesichts dieser Entwicklungen noch attraktiver. Überall auf der Welt und besonders im deutschsprachigen Raum entstehen in den nächsten Jahren Holzbauprojekte in einer Größenordnung, die die Branche bisher nicht kannte. Ganze Stadtquartiere mit Zehntausenden Quadratmetern Nutzfläche werden in Holz- und Holzhybridbauweise errichtet.

Holzbaulandesinnungsmeister Josef Frauscher und proHolz-Obmann Georg Starhemberg sehen daher genauso wie die

Hauptreferenten beim Dialog Holzbau, Martin Löcker vom Immobilienentwickler UBM und Martin Kostecky, Duplex Architekten, den Holzbau mitten in einer entscheidenden Phase und die Zeit für Großbauprojekte im Holzbau gekommen. Die oö. Holzbauunternehmen sind jedenfalls für Großprojekte in Holzbauweise gerüstet.

Hand in Hand damit geht eine große Dynamik bei der Nachfrage von nachhaltigen Finanzprodukten, wie in der Diskussionsrunde bestätigt wurde. Stefanie Huber, Vorstandsvorsitzende der Sparkasse OÖ, zeigte auf, dass Taxonomie und Nachhaltigkeit bei Finanzierungsgesprächen schon fixer Bestandteil sind.



Das Projekt Pi der Duplex Architekten in Zug/Schweiz ist ein spannendes Beispiel für großvolumigen Holzbau.

Observer

15. Februar 2023



Tischler und Holzgestalter beginnen mit ihren KV-Verhandlungen. (Scheichl)

Branche Bau-Holz läutet Lohnrunde im Frühjahr ein

WIEN. Morgen, Donnerstag, startet die Branche Bau-Holz die Frühjahrslohnrunde. Es geht um 23 Kollektivverträge für rund 250.000 Beschäftigte aus 35 Branchen. Den Anfang machen die Tischler und Holzgestalter. „Die Ausgangslage ist herausfordernd wie seit Jahrzehnten nicht mehr“, teilte die Gewerkschaft Bau-Holz (GBH) gestern mit. Den Firmen gehe es gut. „Die vergangenen Jahre waren Rekordjahre für die Wirtschaft. Die Investitionen in den Betrieben sind auf Rekordniveau“, heißt es von der GBH. Auf einen konkreten Prozentsatz will sich die Gewerkschaft nicht festlegen, er soll „zwischen den Prozentsätzen der Herbstlohnrunde und den Volumenprozent eines Sauvignon Blanc liegen“. Das wären zwischen acht und 12,5 Prozent. Verhandelt wird zwischen den Sozialpartnern, von der Wirtschaftskammer gab es gestern keine Stellungnahme.

Tips

22. Februar 2023

POSITIVE ENTWICKLUNG

Holzbau auf dem Weg nach oben

ARBING/OÖ. Die Nachfrage nach ökologischen Immobilien-Investments ist schon hoch und wird wohl weiter steigen. Der Holzbau wird für Immobilienentwickler und Investoren angesichts dieser Entwicklungen noch attraktiver.

Überall auf der Welt und besonders im deutschsprachigen Raum entstehen in den nächsten Jahren Holzbauprojekte in einer Größenordnung, die die Branche bisher nicht kannte. Ganze Stadtquartiere mit zehntausenden Quadratmetern Nutzfläche werden in Holz- und Holzhybridbauweise errichtet. Der Holzbau ist somit mitten in einer entscheidenden Phase. Rudolf Ortner von LOC-Holz startete in Arbing im Herbst 2022 die erste Brettsperrholzproduktion in Oberösterreich. Sein Stammsägewerk, aus



Die erste Brettsperrholzplatte wird vom LOC-Team inspiziert.

Foto: LOC Holz

dem sich der Betrieb zusammen mit drei Partnerunternehmen entwickelt hat, gibt es seit 800 Jahren. Die Firma steht damit exemplarisch für die Entwicklung einer ganzen Branche. Markus Obermüller, Holzbauberantwortlicher der Mühlviertler Firma Brüder Resch, berichtete über Großprojekte im Raum München, an denen sie gerade arbeiten. Die oö. Holzbauunternehmen wären für Großprojekte in Holzbauweise in dieser

Größenordnung gerüstet, meinte er beim Dialog Holzbau von proHolz OÖ und der Landesinnung Holzbau. Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner (ÖVP) unterstrich bei der Dialog Holzbau-Podiumsdiskussion die Bedeutung der Branche für die heimische Wirtschaft: „Fast jeder 15. in Oberösterreich erwirtschaftete Euro ist unmittelbar oder mittelbar auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen. Die oö. Holzbranche sorgt für In-

novationen rund um den nachhaltigen Rohstoff Holz. Damit sichert sie entlang der Wertschöpfungskette – vom Baum bis zum Möbelstück – 70.000 Arbeitsplätze.“

Wandel zugunsten des Holzes

Bis 2050 will die EU klimaneutral werden und muss daher den Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen drastisch reduzieren. Um die Klima- und Energieziele des European Green Deal zu erfüllen, werden Investitionsströme gezielt in ökologisch nachhaltige Projekte gelenkt; zum Vorteil für den Holzbau. Die größeren Vorteile liegen aber vor allem in einer deutlich kürzeren Bau- und damit Vorfinanzierungszeit. Ebenfalls von Bedeutung, aber schwer messbar ist die hohe Aufenthaltsqualität in Holzbauten. ■

Dach Wand

Februar/März 2023



Sicheres Arbeiten in der Höhe

DACHLEHRGÄNGE // In Oberösterreich, Niederösterreich, dem Burgenland, Wien, in der Steiermark und Kärnten haben im Jänner wieder die geförderten Dachlehrgänge begonnen, die in Kooperation mit den Landesinnungen und der AUVA angeboten werden. Die beliebten Lehrgänge laufen noch bis in den März hinein.

Allein in Oberösterreich haben 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler heuer die Lehrgänge über Dachabsturzsicherungen besucht. Die jeweiligen Landesinnungen und die AUVA unterstützen diese lebenswichtigen Schulungen großzügig. „Die Innungen und die AUVA geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie

ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Oberösterreichs Dachdecker- und Spengler-Innungsmeister Othmar Berner und Holzbau-Innungsmeis-

ter Josef Frauscher. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen, gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Natürlich funktioniert Bewusstseinsbildung nicht von heute auf morgen. Jahrtausend eingeschliffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit den Dachlehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen.

In den Lehrgängen, die Expert*innen der Hoehenwerkstatt GmbH in ihren Trainingszentren durchführen, werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte Sturzphysik vermittelt.

Auch die wichtigen Themen Haftung und Verantwortung werden bei den Lehrgängen diskutiert. Dabei wird schnell klar, dass bei Nichtverwendung von technischen, organisatorischen oder persönlichen Schutzeinrichtungen nicht nur eine hohe Verletzungsgefahr vorhanden ist, sondern auch ein großes Rechtsrisiko besteht. Und das betrifft alle – vom einfachen Arbeiter über den Vorarbeiter, Polier und Bauleiter bis zum Firmenchef. //



Spengler Fachjournal

1. Ausgabe 2023

Sicher arbeiten in der Höhe

94 Unternehmer bei den Lehrgängen über Dachabsturzsicherungen



Im Bild v.l.n.r.: Kursteilnehmer mit LIM Josef Frauscher, LIM Othmar Berner, AUVA-Landesstelle-Linz- Direktorin Marina Pree-Candido, Innungschef Markus Hofer. | Foto: © WKOÖ

„Die Innungen und die AUVA Landesstelle Linz geben mit den geförderten Dachlehrgängen seit Jahren einen positiven Weg zur Erhöhung der Sicherheit auf den Dächern vor und zeigen auf, wie ernst wir das Thema Arbeitsschutz nehmen“, betonen Dachdecker- und Spengler-Innungsmaster Othmar Berner, Holzbau-Innungsmaster Josef Frauscher sowie Innungschef Markus Hofer. „Die große Teilnehmerzahl zeigt, wie stark das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz bei Betrieben und Beschäftigten in der Bauwirtschaft in Oberösterreich ist. Eine gute Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Erfahrungen gepaart mit konsequenter Umsetzung ist für Unfallprävention das Erfolgsrezept. Deshalb unterstützen wir als Partner der Unternehmen derartige Schulungen seit vielen Jahren“, erläutert die Direktorin der AUVA Landesstelle Linz, Marina Pree-Candido.

Diese positive Bilanz sollte alle Beteiligten motivieren, die eingeschlagene Richtung weiterzuverfolgen.

Bewusstseinsbildung funktioniert nicht von heute auf morgen. Jahrlang eingeschliffene Verhaltensweisen lassen sich nicht von einem Tag auf den anderen verändern. Mit diesen Lehrgängen werden effektive Initialzündungen in Richtung noch sicherer Baustellen geschaffen. 94 Zimmerer, Dachdecker und Spengler haben heuer die Schulungen für sicheres Arbeiten in der Höhe bereits absolviert. 64 davon haben einen Basiskurs besucht, 30 haben sich bei den Refresher-Kursen weitergebildet.

In diesen Lehrgängen werden gesetzliche Grundlagen bezüglich persönlicher Schutzausrüstungen gegen Absturz sowie einschlägige Normen und Richtlinien erläutert, aber auch wichtige Fakten über die sogenannte „Sturzphysik“ vermittelt. Begriffe wie Fangstoß, Sturzfaktor und Sturzraum werden anhand von anschaulichen Beispielen erklärt.

Das Live-Erlebnis, wie ein Dummy in den Bandfalldämpfer kracht, ist für die Teilnehmer Weck- und Warnruf

zugleich und sensibilisiert für die großen Gefahren von Höhenarbeit. Haftung und Verantwortung sind Themen, die aufrütteln und somit bei den Lehrgängen angeregt diskutiert werden. Es wird klar, dass bei Nichtverwendung von technischen, organisatorischen oder persönlichen Schutzeinrichtungen nicht nur eine hohe Verletzungsgefahr vorhanden ist, sondern auch ein großes Rechtsrisiko besteht. Und das betrifft alle – vom einfachen Arbeiter über den Vorarbeiter, Polier und Bauleiter bis zum Firmenchef.

„Höhenarbeit ist ein sehr anspruchsvolles Arbeitsfeld, das Fehler schwerlich verzeiht. Umso wichtiger ist es, dass unsere Mitarbeiter den selbstverständlichen Umgang mit ihrer Schutzausrüstung trainieren. Denn nur so können sie sich bestens gesichert ihren eigentlichen Aufgaben in der Höhe widmen. Daher werden wir die Kooperation mit den Experten der Höhenwerkstatt GmbH auch in den nächsten Jahren fortsetzen“, unterstreichen die Vertreter der oberösterreichischen Bauwirtschaft. ■

Gehen der Baubranche ab Juli die Häuslbauer aus?

- Befürchtung, dass im zweiten Halbjahr Aufträge einbrechen
- Kreditvergabe-Richtlinie nach wie vor umstritten

LINZ. „Man hat das Gefühl, es gibt eine Schockstarre. Und ab Juli fehlen die Aufträge bei Baufirmen und Zulieferern. Und wir reden hier nicht von 50 Prozent Einbruch, sondern von viel mehr.“ Mit diesen dramatischen Worten wendet sich derzeit ein oberösterreichischer Bauunternehmer an Politik, Interessenvertreter und Branchekollegen. Vor allem im Einfamilienhausbau drohe ab Juli

eine massive Flaute, es brauche Gegenmaßnahmen.

Tatsächlich sind die Baugenehmigungen für Wohnungen schon im Vorjahr um 20 Prozent zurückgegangen. Mit der Verschärfung der Kreditrichtlinien für Häuslbauer und Wohnungskäufer haben sich deutlich weniger Kunden bei Banken um einen Kredit bemüht, der mit steigenden Zinsen auch teurer geworden ist.

Wie dramatisch die Lage wird, darüber gibt es in der Branche geteilte Ansichten. Tiefbau und Gewerbebau würden gut funktionieren. Aber etliche Spezialisten für Einfamilienhäuser hätten schon Probleme: Beim Arbeitsmarktservice wird der Bau bereits als Sorgenkind eingestuft. Etliche Wieder-einstellzusagen seien bisher noch nicht eingelöst worden.
»Seite 7

OÖ Nachrichten

4. April 2023

Hohe Preise, teure oder keine Kredite: Kommt ab Juli die Hausbau-Flaute?

Einfamilienhäuser: Kunden halten sich bei der Auftragsvergabe zurück

VON DIETMAR MASCHER
UND ALEXANDER ZENS

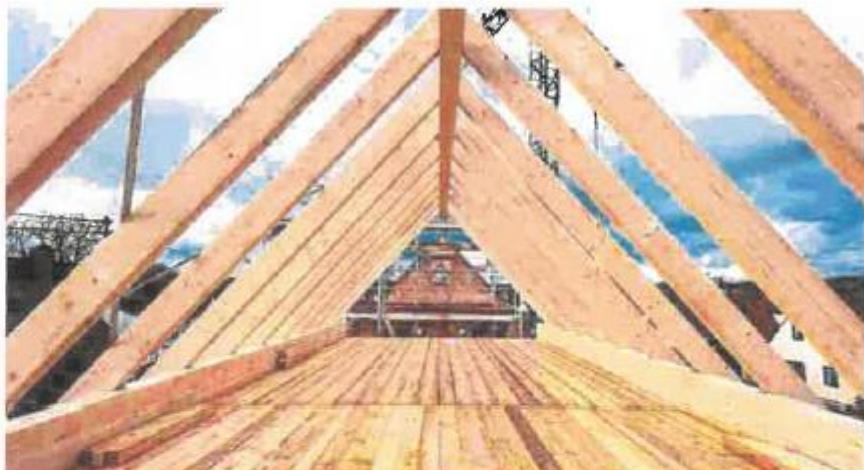
LINZ. Noch sind etliche Baufirmen gut ausgelastet. Aber in der zweiten Jahreshälfte könnte es zu massiven Einbrüchen kommen, fürchten Vertreter der Branche. Die Fertighaushersteller haben sich dem Vernehmen nach schon an Mitglieder der Bundesregierung und der Sozialpartner gewandt und vor Verwerfungen auf dem Markt gewarnt. Auch ein oberösterreichischer Unternehmer hat in einem offenen Brief vor Einbrüchen von mehr als 50 Prozent gewarnt.

„Wir können es noch schwer einschätzen, aber es ist tatsächlich zu hören, dass es deutliche Auftragsrückgänge geben könnte“, sagt der Geschäftsführer des Zieglerverbands, Rudolf Ecklmayr. Schon jetzt sei eine gewisse Zurückhaltung zu verzeichnen. „Das kann am Wetter liegen, sicher aber an der verordneten Zurückhaltung bei der Kreditvergabe der Banken. Es kann auch sein, dass sich manche deshalb zurückhalten, weil sie hoffen, dass die Preise nachgeben“, sagt Ecklmayr.

Sanierung statt Neubau

Es gibt tatsächlich mehrere Gründe, dass Häuslbauer vorerst nicht bauen wollen oder können. Die Zinsen sind stark gestiegen, gleichzeitig die Anforderungen der Banken, die auf Geheiß der Aufsichtsbehörden strenge Regeln bei der Kreditvergabe befolgen müssen. „Diese sind zwar jetzt gelockert worden, aber noch nicht zufriedenstellend“, sagt Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner (VP). „Warum eine Eigentumswohnung nur zu 80 Prozent als Eigenkapital gelten soll, hat mir bis jetzt niemand erklären können.“ Baufirmen würden sich oft auf Sanierung konzentrieren, um Verluste beim Neubau wettzumachen. Weniger betroffen sind Tiefbau- und Gewerbebau. Dort sei die Auftragslage stabil, heißt es.

Ein „differenziertes Bild“ sieht der stellvertretende Bauinnungs-



Der private Wohnbau wird zur Baustelle: Die Zahl der Baubewilligungen ist gesunken.

Foto: colorbox



„Es wird Unternehmen geben, die schwer zu kämpfen haben. Wer breit aufgestellt ist, wird besser durchkommen.“

■ Stefan Mayer, stellvertretender Innungsmeister Baugewerbe

meister Stefan Mayer. „Es wird Unternehmen geben, die schwer zu kämpfen haben.“ Das seien jene, die sich auf Einfamilienhäuser spezialisiert hätten. Er höre von eklatanten Rückgängen. „Wer breit aufgestellt ist, wird besser durchkommen.“ Mayer ist gewerblicher Geschäftsführer von Bau Pessendorfer in Vöcklamarkt. Der Betrieb verzeichnet rund 40 Prozent weniger Auftragseingänge bei Einfamilienhäusern, kompensiert das aber mit anderen Bereichen, etwa dem gut gehenden Holzbau.

Auch im sozialen Wohnungsbau werden es für viele Firmen aufgrund

der hohen Baukosten schwieriger, sagt Mayer. Dazu kämen die Lohn erhöhungen von knapp zehn Prozent im Mai. Dadurch würden die Preise kaum sinken.

Die sehr guten Jahre sind vorbei

Christian Wimberger, Chef des gleichnamigen Bauunternehmens in Linzberg, sagt auch: „Billiger wird es grundsätzlich nicht werden. Aber wir haben zuletzt Prozesse optimiert und Kalkulationen angepasst, damit es für die Kunden leistbarer wird.“ Auch die Bauherren selbst haben ihm zufolge Planungen anders aufgesetzt und Abstriche gemacht, um die Kosten zu dämpfen. Bei Wimberger ist man bis zum Sommer gut ausgelastet, vor allem dank des verstärkten Geschäfts in Sanierung, Umbau oder Photovoltaik.

Mayer und Wimberger räumen ein, dass die vergangenen zwei, drei Jahre für die Branche mit Auslastungen von teils mehr als einem Jahr außerordentlich gut waren. Wenn es nun wieder drei, vier Monate seien, sei das eigentlich normal wie früher. Im dritten Quartal 2022 gab es in Österreich laut Statistik Austria 3896 Baubewilligungen für Ein- oder Zweifamilienhäu-



„Wir können es noch schwer abschätzen, aber es ist tatsächlich zu hören, dass es deutliche Auftragsrückgänge geben könnte.“

■ Rudolf Ecklmayr, Geschäftsführer des Zieglerverbands

ser, 2020 waren es 5139 gewesen. Dieser Trend dürfte sich verschärfen. Das Land hat im Jahr 2022 den Bau von 1136 Eigenheimen gefordert. Wie berichtet, werden heuer weniger als 1000 erwartet.

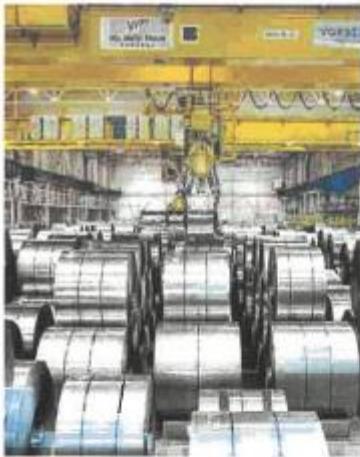
Mayer und Wimberger hoffen, dass sich die leichten Lockerungen der Kreditvergabe-Regeln per 1. April rasch positiv auswirken.

ONLINE

Code scannen und Talk mit Dietmar Mascher ansehen auf oennachrichten.at

OÖ Nachrichten

5. April 2023



Mit Stahl, ...



... Ziegeln ...



... und Papier waren Rekordgewinne zu machen.

Rekordgewinne: Inflationstreiber oder nur geschickte Verkäufer?

Energieintensive Konzerne haben 2022 Preise stärker erhöht, als Kosten gestiegen sind

VON SIGRID BRANDSTÄTTER
UND ALEXANDER ZENS

LINZ/WIEN. Die voestalpine – deren Geschäftsjahr Ende März endete – wird das zweite Rekordjahr in Folge präsentieren. Der Ziegelkonzern Wienerberger hat seine überraschend guten Zahlen bereits vorgelegt: Fast 570 Millionen Euro Gewinn bei fünf Milliarden Euro Umsatz ergibt eine noch nie da gewesene Nettogewinnmarge von mehr als zehn Prozent. Der Papier- und Kartonkonzern Mayr-Melnhof hat 2022 ebenfalls alle Ziele übertroffen und bei 4,7 Milliarden Euro Umsatz (plus 50 Prozent) 345 Millionen Euro Nettogewinn (plus 80 Prozent) geschrieben.

Drei unterschiedliche Unternehmen, die eines eint: Sie notieren an der Börse, daher werden die Gewinne zeitnah bekannt. Alle drei sind in den energieintensiven Bereichen tätig und relevante Spieler in ihrer Branche.

Ein Rückblick: Als die Energie- und vor allem die Gaspreise in der zweiten Jahreshälfte 2021 zu steigen begannen und nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine in hohen Höhen kletterten, war die Nervosität groß. Inzwischen ist klar, es wurde teils sogar mehr als diese Verteuerungen auf die Preise

daraufgeschlagen. Voestalpine-Vorstandschef Herbert Ebersteiner sagte mehrfach, dass die steigenden Rohstoff- und Energiepreise „überkompenstiert werden konnten“. Nach der inflationstreibenden Wirkung gefragt, heißt es aus der voestalpine stets: „Wir haben keinen Versorgungsauftrag.“ Die Nachfrage sei so hoch, dass höhere Preise durchsetzbar seien.

Wienerberger teilt mit, dass die guten Zahlen unter anderem auf Firmenstrategie, Innovation, „exzellentem Kostenmanagement“ und Firmenübernahmen beruhen.

„Gewinne abgeschöpft“

Industrieökonom Werner Hözl vom Wifo bestätigt, dass einige Unternehmen wegen der dynamischen Nachfrage „Gewinne abschöpfen konnten“. Auch hätten sie sehr rasch ihre Produktionsplanungen angepasst, wodurch es nicht zu den befürchteten Einbrüchen gekommen sei. Er sagt auch, manche hätten sich bei ihren Erhöhungen an den Inflationsindex gehalten, obwohl es die eigene Kostenstruktur nicht erfordert hätte. Unterm Strich sind laut Wifo die Betriebsüberschüsse aber nicht außergewöhnlich gestiegen. Scharfe Kritik kommt aus der Bauwirtschaft an den Baustofflie-



„Es gibt Unternehmen, die Gewinne abschöpfen konnten. Manche haben die Preise stärker erhöht, als es die eigene Kostenstruktur erfordert hätte.“

■ Werner Hözl, Wifo-Ökonom

feranten. „Es ist teilweise unzumutbar, was die Industrie macht“, sagt Robert Oberleitner, Obmann der gemeinnützigen Bauträger in Oberösterreich. Preise für Beton, Ziegel, Dämmstoffe oder Holz seien massiv erhöht worden. „Da war und ist aber auch viel Spekulation dabei. Mittlerweile sind die Energiepreise viel niedriger. Dennoch sinken die Preise für Baustoffe nur langsam, wenn überhaupt.“ Ein Beispiel für enorm hohen Gewinn sei Wienerberger, obwohl dort noch relativ günstige Energiepreise vertraglich abgesichert worden seien. „Wir fordern alle Zulieferer auf, endlich die sinkenden Kosten

weiterzugeben, um das Bauen günstiger und Wohnen leistbarer zu machen“, sagt Oberleitner.

Wienerberger dazu: „Wir haben bereits im vorigen Jahr, als Holz und Stahl Preisanstiege von bis zu 40 Prozent verzeichneten, unsere Preise nur in der Höhe der Inflationsrate angepasst. Grund dafür waren die höheren Kosten für Verpackungsmaterial und Logistik.“

Senkungen kommen nicht an

Stefan Mayer, stv. Landes-Bauinnungsmeister, sagt: „Es liegt die Vermutung nahe, dass die Preise wieder reduziert werden könnten. Aber es kommt nicht bei uns an.“ Es sei wohl wie beim Sprit: Preissteigerungen werden sofort weitergegeben, Senkungen nicht.

Der Fachverband der Stein- und keramischen Industrie wehrt sich gegen „pauschale Vorwürfe“. Geschäftsführer Andreas Pfeifer: „Bei stark energieabhängigen Produktkosten ist es letztendlich eine Frage, zu welchem Zeitpunkt man die Energie einkauft.“ Die Preise auf den Tagesmärkten seien nun niedriger, aber noch zwei- bis dreimal so hoch wie vor der Krise. Der CO₂-Preis gemäß EU-Emissionshandel sei gerade in Rekordhöhen, wovon Kalk-, Ziegel- und Gips-Industrien betroffen seien.

holzbau austria

30. März 2023

Teil 1

Hochhaus light: Wachstumsschub im Holzbau?

Der diesjährige Dialog Holzbau, ausgetragen von proHolz Oberösterreich und der Landesinnung, widmete sich Anfang Februar dem „European Green Deal“, der EU-Taxonomie und deren Auswirkungen auf Holz und Bau.

Bis 2050 will die EU klimaneutral werden. Um die Klima- und Energieziele des European Green Deal zu erfüllen, ist eine gezielte Lenkung von Investitionsströmen in ökologisch nachhaltige Projekte erforderlich. Die EU-Taxonomie-Verordnung soll hier für mehr Transparenz sorgen und ist ein wichtiges Instrument, um bewerten zu können, welche wirtschaftlichen Aktivitäten als ökologisch nachhaltig gelten. Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) stehen ebenso vor ihrer breiten Einführung.

Börsennotiertes Unternehmen setzt auf Holz

Das börsennotierte Unternehmen UBM Development legt sein Hauptaugenmerk auf die Immobilienentwicklung im Bereich Green Building und Smart Building. Derzeit arbeitet das Unternehmen an großvolumigen Holzbauprojekten in Wien, Berlin, München oder Prag. Martin Löcker, COO von UBM, zeigte beim Dialog Holzbau die Chancen und Potenziale des Holzbaus aus Sicht eines Projektentwicklers vor dem Hintergrund der Taxonomie auf. In seinem Impulsbeitrag berichtete er über die bis 2027 geplante Umsetzung von Holz- und Holzhybridbauten mit einer Gesamtfläche von 180.000 m² durch sein Unternehmen.

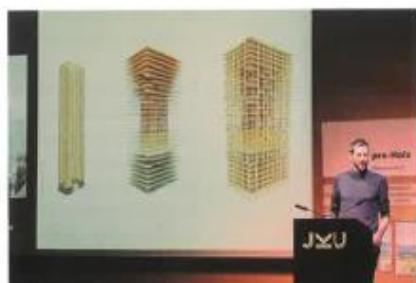


Projekt Pi:
Die Fertigstellung
des 80m hohen
Holzturms in Zug
soll bis 2027
erfolgen.

© UBM Baumechanik

Großprojekte im Holzbau

Ein spannendes Beispiel für ein großvolumiges Holzbauprojekt präsentierte Martin Kostelecky von Duplex Architekten. Ihr Konzept für das Holzhochhaus Pi in Zug/Schweiz fand international große Beachtung. Der Wettbewerbsbeitrag für einen 80m hohen Holzturm verbindet eine effiziente Tragstruktur aus Holz mit einer großen Vielfalt an Wohnungstypen und Gemeinschaftsangeboten. Die Fertigstellung soll bis 2027 erfolgen.



holzbau austria

30. März 2023

Teil 2

Markus Obermüller, Holzbauerntyplicher des Unternehmens Brüder Resch, berichtete ebenfalls über Großprojekte in Holzbauweise, die gerade im Raum München realisiert werden. Die oberösterreichischen Holzbauerntypen wären für Großprojekte in Holzbauweise in dieser Größenordnung gerüstet, lautet der Tenor bei der Veranstaltung. Ebenfalls Großes vor hat Rudolf Ortner von LOC-Holz. Er startete in Arbing, Bezirk Perg, im Herbst des vergangenen Jahres die erste Brettsperrholzproduktion in Oberösterreich. Sein Stammsägewerk, aus dem sich der Betrieb zusammen mit drei Partnerunternehmen entwickelt hat, gibt es seit 800 Jahren. Die Firma steht damit exemplarisch für die Entwicklung einer ganzen Branche.

Chance kürzere Vorfinanzierung

Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner unterstrich in der Podiumsdiskussion die Bedeutung der Branche für die heimische Wirtschaft: „Fast jeder 15. in Oberösterreich erwirtschaftete Euro ist unmittelbar oder mittelbar auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen. Die oberösterreichische Holzbranche sorgt für Innovationen rund um den nachhaltigen Rohstoff Holz. Damit sichert sie entlang der Wertschöpfungskette – vom Baum bis zum Möbelstück – 70.000 Arbeitsplätze.“ Bei der abschließenden Podiumsdiskussion wurde die Dynamik bei der Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten behandelt. Der Vorteil des Holzbaus liegt in Zeiten eines wieder höheren Zinsniveaus aus Sicht der Immobilienentwickler nicht in einem geringfügig geringeren Zinssatz, sondern vor allem in einer deutlich kürzeren Bau- und damit Vorfinanzierungszeit. ■



Gemeinsam für mehr Holz: Geschäftsführer Markus Hofer, Martin Lücker von UBM, Architekt Martin Kostolny, proHolz-OÖmann Georg A. Steinberg und Holzbauamtsmeister Josef Frauscher (v. l.).

Hochkarätiges Podium: Rudolf Ortner, Geschäftsführer LOC-Holz, Landesrat Markus Achleitner, Stellvert. Huber, Vorstandsvorsitzende Allgemeine Sparkasse OÖ, Markus Obermüller, Geschäftsführer Brüder Resch (v. l.).



3Fragen
AN JOSEF FRAUSCHER
LANDESINNUNG OBERÖSTERREICH

Die Veranstaltung Dialog Holzbau gibt es seit dem Jahr 2008 und hat sich als oberösterreichisches Format etabliert. Warum ist Ihnen die Veranstaltung so wichtig?

Mit diesem Format schaffen wir die Verbindung zwischen Architekten, Planern, Verwaltungsangehörigen im Bauwesen, Mitarbeitern vom Landesdienst, Wohnbaugenossenschaften, Politik und den Holzbaubetrieben.

Heuer rückten unter anderem Großprojekte in den Vordergrund. Ist es in Oberösterreich denkbar, dass sich vermehrt Arbeitsgemeinschaften bilden, um diese Volumina zu stemmen?

Wir haben in Oberösterreich durchaus auch Betriebe, die solche Projekte alleine stemmen können. Aber ja, wir als Landesinnung versuchen, die entsprechenden Kontakte zwischen den Firmen herzustellen, um in Zukunft Arbeitsgemeinschaften zu fördern. Im Gespräch sind auch andere Formen der Zusammenarbeit, wie Teilvergabe von Leistungen durch den Hauptauftragnehmer, welche natürlich bereits gemeinsam bei Angebotslegung bearbeitet werden.

Als Landesinnungsmeister stehen Sie in direktem Austausch mit den Zimmerern und Holzbau-Meistern. Wie beschreiben Sie die derzeitige Stimmungslage der oberösterreichischen Holzbauerntypen?

Zurzeit ist die Stimmung bei den Holzbauerntypen noch relativ entspannt, das könnte sich aber ab Jahresmitte ändern. Grundsätzlich können unsere Betriebe, bedingt durch die gut qualifizierten Facharbeiter, sehr viele verschiedene Leistungen anbieten. Derzeit steigt jedoch die Nachfrage in den Bereichen Sanierungen, Aufstockungen und Anbauten, die Nachfrage nach Ein- und Mehrfamilienhäusern stagniert beziehungsweise ist rückläufig.

OÖ Nachrichten

15. April 2023

Bau: „Lage dramatisch“

Rückgänge um bis zu 95 Prozent

LINZ. Die Auftragslage am Bau dürfte sich bis zum Sommer zuspitzen - und zwar stärker, als bisher von manchen zugegeben. Nicht nur im Einfamilienhausbau, sondern auch beim Vertrieb von Eigentumswohnungen und bei der Sanierung würden die Aufträge spätestens ab Sommer fehlen und massive Kündigungswellen nach sich ziehen, sagen Bran-

chenvertreter. In der Folge würden auch Handwerker und Möbelhandel noch deutlichere Rückgänge zu verkraften haben. Passiert nichts, werde es „brandgefährlich“.

Gefordert werden rasche Maßnahmen, um die Nachfrage anzukurbeln, etwa ein befristetes Aussetzen der Umsatzsteuer. »**Seite 11, Leitartikel Seite 4**

OÖ Nachrichten

15. April 2023

von DIETMAR MASCHER
UND ALEXANDER ZENS

LINZ. Die beiden Chefs wollen nicht genannt werden. „Stünden unsere Namen in der Zeitung, würde das Panik unter den Beschäftigten auslösen. Aber die Fakten müssen auf den Tisch“, sagen die Vertreter zweier namhafter oberösterreichischer Bauunternehmen im Gespräch mit den OÖN. Was sind die Fakten? „Die Lage ist noch viel dramatischer als bisher dargestellt. Die Auftragsseinsbrüche im Einfamilienhausbau betragen bis zu 95 Prozent. Aber nicht nur hier gehen uns die Aufträge aus.“

Derzeit würde von etlichen Unternehmen beschwichtigt, dass man bis zum Sommer noch gut ausgelastet sei. Aber nur wenige gäben zu, dass dann das große Loch drohe. Denn die Baufirmen hätten ein paar Monate Vorlaufzeit, und für den frühen Herbst fehlten die Aufträge.

Spatenstich fast gescheitert

Bis auf die Kunden mit dickerer Geldtasche würden praktisch alle ihre Investitionen verzögern oder abblasen. Das treffe neben dem Hausbau in weiten Teilen auch die Sanierung und den Bau von Eigentumswohnungen. Ein Projekt im Süden von Linz wäre fast schon beim Spatenstich gescheitert, weil von 25 Wohnungen nur zwei verkauft waren. Für einen Baustart müssten es aber mehr sein.

Es seien nicht nur die strengerer Vorschriften für Wohnbaukredite, die die Menschen veranlassen, auf den Hausbau zu verzichten oder doch keine Wohnung zu kaufen. Die steigenden Zinsen sind für viele ein Phänomen, das sie noch nicht kannten, die Zinsszinse nicht mehr leistbar. Dass die Immobilienpreise jetzt stagnieren, heißt nicht, dass etwas billiger wird, sondern dass sie teuerbleiben und mit den Zinsen kaum zu bezahlen sind.

Das bestätigt der Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk in der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Michael Pecherstorfer, selbst Tischler und Möbelhändler. „Im privaten Bereich bewegen sich die Rückgänge in meinem Betrieb bei 60 bis 70 Prozent.“ Dass in der

Krise am Bau: „Die Lage ist noch viel dramatischer“

Firmen mit Auftragsrückgängen von bis zu 95 Prozent

Bauwirtschaft 80 Prozent weggebrochen sind, habe er auch vernommen. „Und es ist kein Wunder. Vor einigen Monaten musste man bei einem 400.000-Euro-Kredit mit Zinsen insgesamt 480.000 Euro zurückzahlen, beim jetzigen Zinsniveau sind es 620.000 Euro. Bei steigenden Energiekosten und einer Rate von 1700 statt 1100 Euro im Monat wird es eng für eine Familie“, sagt Pecherstorfer. Er räumt auch ein, dass die nachgelagerten Branchen wie Tischler, Installateure und Elektriker Einbußen zu erwarten hätten. „Nicht alle können das über Aufträge aus dem Bereich der Photovoltaik kompensieren.“

Umsatzsteuer aussetzen

Dramatisch sollen die Rückgänge im Fertighausbau sein. Schon im Herbst musste der Musterhauspark Haid bzw. dessen Betreiberfirma Insolvenz anmelden. Er wurde von großen Fertighausanbietern übernommen und weitergeführt.

Der Geschäftsführer der „Blauen Lagune“, des Fertighausparks in der Shopping City Süd, Erich Benischek, spricht von einer ernsten Situation mit Rückgängen zwischen 30 und 60 Prozent.

„Vor allem die Nachfrage nach dem durchschnittlichen Haus, das sonst am stärksten gefragt ist, ist massiv eingebrochen“, sagt Benischek.

Alle Befragten sind sich darüber einig, was Pecherstorfer formuliert: „Wenn nicht rasch eine Lösung zur Ankurbelung der Nachfrage gefunden wird, wird es im Herbst

brandgefährlich.“ Es brauche keine komplizierten Förderungen, sondern eine einfache Lösung. Genannt wird immer wieder eine befristete Aussetzung der Umsatzsteuer im Bereich Bauen und Einrichten. Das würde alles billiger machen und wäre ein Impuls. Die Lust der Politik, darauf einzugehen, hält sich aber in Grenzen.

Und dann drohe das nächste Ungemach. Schon jetzt liege die Arbeitslosenquote am Bau in Oberösterreich bei zwölf Prozent. Wenn im Frühherbst die Arbeit fehlt, müssten noch mehr gekündigt werden. Diese Leute würden in anderen Branchen unterkommen, aber dann schmerzt fehlen, wenn die Nachfrage 2024 wieder anspringe.

„Wir bekommen immer mehr Signale von Kollegen, dass es einen erheblichen Einbruch im Sommer geben wird“, sagt auch Stefan Mayer, stv. Landesinnungsmeister für das Baugewerbe. Es werde wohl zu einer Marktberieinigung mit mehr Insolvenzen kommen.

Bei den Immobilienmaklern seien ebenfalls Umsatzrückgänge wegen der gesunkenen Zahl an Transaktionen zu verzeichnen, sagt Gerald Hommer, stv. Obmann der Fach-

gruppe der Immobilientreuhänder in der Wirtschaftskammer Oberösterreich: „Die Leute sind verunsichert.“ Manche trauten sich nicht eimal, von einer kleinen in eine größere Wohnung zu wechseln. Aber es gebe leichte Anzeichen, dass sich die Stimmung etwas bessere. Etliche Bauträger hätten Projekte gestoppt und auf Eis gelegt – wegen der Baukosten und der fehlenden Wohnungsinteressen, was auch auf die strengeren Kreditvergabe-Regeln zurückzuführen sei, so Hommer. Durch drohte ein Vakuum heuer und nächstes Jahr.

Hubert Kastinger ist Gremialobmann des Einrichtungsfachhandels in der Wirtschaftskammer. Aktuell sei die Lage bei ihm und Kollegen noch im grünen Bereich. „Aber wir spüren die Entwicklung immer zeitverzögert. Das vierte Quartal 2023 und nächstes Jahr werden sehr schwierig“, sagt Kastinger.

Elk-Haus-Eigentümer Matthias Calice sagt: „Das Problem ist die Finanzierbarkeit für bauwillige Interessenten – auch bei jenen mit guter Bonität.“ Die neuen Kreditregeln erschweren unnötig den Erwerb von Eigentum. Elk sei dank Aktivitäten in verschiedenen Ländern in der Lage, in zwei Schichten zu produzieren.



„Wenn nicht rasch eine Lösung zur Ankurbelung der Nachfrage gefunden wird, wird es im Herbst brandgefährlich.“

■ Michael Pecherstorfer, Spartenobmann Gewerbe und Handwerk in der Wirtschaftskammer OÖ



„Es wird wohl zu einer Marktberieinigung mit mehr Insolvenzen kommen.“

■ Stefan Mayer, stellvertretender Innungsmeister für das Baugewerbe in Oberösterreich



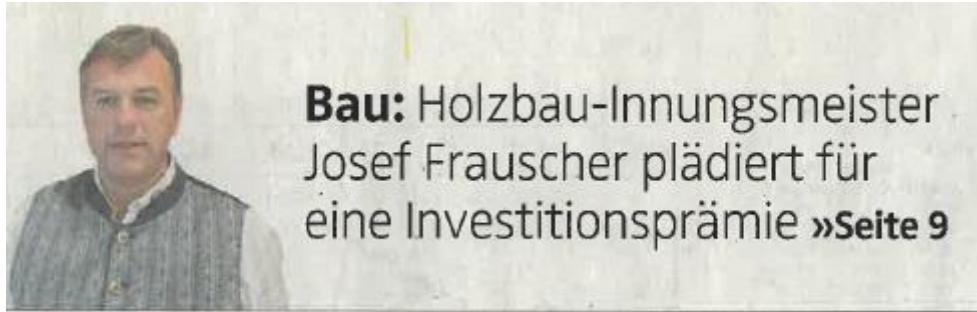
„Bei den Maklern sind Umsatzrückgänge wegen der gesunkenen Zahl an Transaktionen zu verzeichnen.“

■ Gerald Hommer, stellvertretender Obmann der immobilientreuhänder



OÖ Nachrichten

18. April 2023



Bau: Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher plädiert für eine Investitionsprämie »[Seite 9](#)

OÖ Nachrichten

18. April 2023



Erste Bremspuren habe es schon 2022 gegeben, sagen Vertreter der Bauwirtschaft.

Foto: colourbox

Bau will „Luxemburger Modell“ und Invest-Prämie

Real hat die Bauwirtschaft schon 2022 Umsatz eingebüßt

von DIETMAR MASCHER

LINZ. Zunächst haben sich noch etliche Firmen mit ihren Aussagen zurückgehalten, jetzt nehmen sich die Stimmen aus der Interessenvertretung und der Unternehmen, die über die dramatischen Einbrüche reden, die der Bauwirtschaft jetzt und in den kommenden Wochen drohen. Wie berichtet, ist von Auftragseinbrüchen von bis zu 95 Prozent die Rede.

„Die Bauwirtschaft ist mit 100.000 Beschäftigten die größte Arbeitgeberin, jeder vierte Job im Gewerbe entfällt auf den Bau. Im Vorjahr sind die Umsätze noch um gut vier Prozent gestiegen, bei einer Inflationsrate von 8,6 Prozent bedeutet das aber reale Einbußen“, sagt der Geschäftsführer des Branchenverbunds Bauwirtschaft in der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Markus Hofer, im Gespräch mit den OÖNachrichten. In Teillbereichen würden sich die befürchteten dramatischen Auftragseinbrüche schon jetzt bewahrheiten. Es bedürfe einer Reihe von Maßnahmen, um gegenzu-steuern und die Baukonjunktur wieder zu beleben. Der Branchenverbund Bauwirtschaft umfasst 9000 Mitgliedsbetriebe.



„Die Bauwirtschaft ist in Oberösterreich mit 100.000 Beschäftigten die größte Arbeitgeberin, jeder vierte Job im Gewerbe entfällt auf den Bau.“

■ **Markus Hofer, WKOÖ**

Holzbau-Landesinnungsmeister Josef Frauscher plädiert für eine Investitionsprämie, wie sie von der Regierung auch während der Corona-Zeit ausbezahlt wurde. Diese Prämie soll ein Anreiz für energiesparende und nachhaltige Investitionen sein. Um die gewerblichen Aufträge auf einen längeren Zeitraum zu verteilen, solle die Prämie zeitlich gestreckt werden, sagt Frauscher.

Nach der Forderung einiger Unternehmer, die Umsatzsteuer für Bautätigkeiten und Baumaterial für einen bestimmten Zeitraum auszusetzen und damit kurzfris-

tig zum Investieren zu animieren, fordert der Innungsmeister des Bauhilfsgewerbes, Martin Greiner, das „Luxemburger Modell“.

Dabei soll die Umsatzsteuer auf die Bautätigkeit und den offiziellen Kauf von Bauprodukten rückgestattet werden, die Investitionen würden so um 20 Prozent billiger. Der Vorteil: Pfusch würde verringert, weil die Rückerstattung nur gegen Rechnungsvorlage erfolgt.

Josef Simmer, Obmann des Baustoffhandels, plädiert für die Wiedereinführung der steuerlichen Absetzbarkeit von Wohnraumschaffung als Sonderausgabe, wie dies bis 2020 üblich war.

Eine zeitlich begrenzte Erhöhung des Wohnbauförderbudgets wiederum wünscht sich der Obmann der Dachdecker, Spengler und Glaser, Othmar Berner. „Auch im sozialen Wohnungsbau braucht es Impulse.“ In den sozialen Wohnungsbau zu investieren, wirke dämpfend auf die Mietpreise.

CONTINUOUS



Code scannen und Talk mit Dietmar Mascher ansehen auf nachrichten.at

OÖ Nachrichten

25. April 2023

Baubewilligungen: Minus 30 Prozent in Oberösterreich

Rund 9700 Wohnungen wurden genehmigt – österreichweit machte der Rückgang 23 Prozent aus

WIEN/LINZ. Die aktuelle Krisenstimmung im privaten Wohnbau (die OÖN berichteten) wird von den Baubewilligungszahlen der Statistik Austria bestätigt. In Österreich wurde im Jahr 2022 die Errichtung von rund 58.900 Wohnungen genehmigt (ohne An-, Auf- und Umbautätigkeiten in Wien). Das ist der dritt niedrigste Wert seit 2010.

„Zwar hat sich schon seit 2020 ein Ende des Baubooms abgezeichnet, 2022 erreichte die Wohnbautätigkeit jedoch einen neuen Tief-

punkt“, sagte Statistik-Austria-Generaldirektor Tobias Thomas. Die Statistikbehörde veröffentlichte am Montag die Zahlen.

Die 58.900 Baubewilligungen waren um 23 Prozent oder 17.100 Wohnungen weniger als im Jahr davor. Es war der dritt niedrigste Wert seit dem Jahr 2010.

In Oberösterreich ging die Zahl der Baubewilligungen im Vorjahr stärker als bundesweit zurück – um 30 Prozent auf rund 9700. Es war der zweit niedrigste Wert seit

2010. In den Jahren 2018 bis 2021 hatte es in Oberösterreich jeweils zwischen 13.000 und 14.000 Baubewilligungen gegeben.

22 Prozent der österreichweit genehmigten Wohnungen wurden in Wien bewilligt. Die An-, Auf- und Umbauten ließen laut Statistik Austria wegen zu weniger Meldungen nicht in die Auswertung ein.

Niederösterreich stand für 19 Prozent der Baubewilligungen, Oberösterreich für 16 Prozent. Am unteren Ende liegen Salzburg und

Vorarlberg mit jeweils fünf Prozent und das Burgenland mit drei Prozent.

50 Prozent der Baubewilligungen betreffen Wohnungen in mehrgeschossigen Gebäuden (drei oder mehr Wohneinheiten), 29 Prozent Ein- und Zweifamilienhäuser und ein Fünftel An-, Auf- und Umbautätigkeiten (außer Wien).

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Baubewilligungen hat der großvolumige Wohnbau. Zwischen 2010 und 2015 hatte der

Anteil an der jeweiligen Gesamtwohnbauleistung noch etwa 49 Prozent betragen, zwischen 2016 und 2019 stieg der Anteil dann um knapp zehn Prozentpunkte auf etwas mehr als 59 Prozent, „um danach sukzessive wieder zurückzufallen“. 2020 waren es nicht ganz 57 Prozent, 2021 rund 51 Prozent und 2022 die Hälfte.

Gemessen an der Bevölkerungszahl zum Jahresbeginn wurden im Vorjahr 6,6 Wohnungen pro 1000 Einwohner zum Bau zugelassen.

Kronen Zeitung

27. April 2023

Der Sieger beim heurigen Landeslehrlingswettbewerb der Zimmerer in der Berufsschule Linz II heißt Dominik Siemers, kommt aus Mondsee und ist bei der Jakob Ebner Baugesellschaft m.b.H., St. Lorenz am Mondsee, beschäftigt. Über den zweiten Platz am Stockerl durfte sich Jeremias Schober aus Höhnhart, WUNSCH-HAUS GmbH & CoKG., St. Johann am Walde freuen. Drittbeste Nachwuchszimmerer ist Tobias Martl aus Steegen, Baumeister Humer GmbH, Peuerbach. Insgesamt waren heuer 26 Zimmererlehrlinge am Start. Die Lehrlinge mussten ein Dachstuhlmodell mit 3 Gratsparren, 1 Klaueinschifter und Mauerbänken laut Plan austragen und abbinden.

Die anspruchsvolle Wettbewerbsaufgabe haben die Teilnehmer durchwegs mit Bravour gelöst. Die beiden

Tolle Erfolge der Zimmerer beim Landeslehrlingswettbewerb

Gold für Dominik Siemers aus Mondsee, Silber für Jeremias

Schober aus Höhnhart und Bronze für Tobias Martl aus Steegen



OÖ Kompakt

ANZEIGENANNAHME

Gottfried Kraft

05-1727-54 118

gottfried.kraft@mediaprint.at

Erstplatzierten werden Oberösterreich beim diesjährigen Bundeslehrlingswettbewerb in Tirol vertreten.



V. l.: Landeslehrlingswart Martin Rübig, Tobias Martl (Platz 3), Dominik Siemers (Platz 1), Jeremias Schober (Platz 2), Landesinnungsmeister Josef Frauscher

Krone

1. Mai 2023

Planungs- und Gestaltungswettbewerb für die Schüler und Schülerinnen der HTL

Lernen mit Praxistauglichkeit

OÖ Bautechnikpreise verliehen: Die Landesinnungen Bau und Holzbau sowie proHolz OÖ fördern mit dem Preis die praxisnahe Ausbildung angehender HTL-Ingenieure.

Der OÖ Bautechnikpreis ist ein Planungs- und Gestaltungs-Wettbewerb für die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen der HTL 1 Bau und Design Linz. Sechs praxisnahe Aufgabenstellungen wurden in den Abteilungen Hoch-, Tief- und Holzbau sowie Bauwirtschaft und dem Englischschwerpunkt bearbeitet.

123 angehenden HTL-Ingenieure haben 34 Wettbewerbsarbeiten eingereicht und dabei fächerübergreifendes Denken bewiesen. Denn der Wettbewerb ist ein Praxistest, bei dem die Nachwuchsbauingenieure ihr erlerntes Wissen anwenden müssen. Insgesamt wurden 23.850 Euro an Preisgeldern vergeben. Sonderpreise gab es traditionell von der Kammer der ZiviltechnikerInnen, ArchitektInnen und IngenieurInnen f. OÖ. & Sbg. und der Brandverhütungsstelle. Erstmals verlieh das Ingenieurbüro KMP den Sonderpreis für „die beste statisch-konstruktive Umsetzung“ im Tiefbau.



123 Schüler reichten insgesamt 34 Wettbewerbsbeiträge ein

Projekte 2023:

- ▶ Eisenbahnbrücke Reichraming
- ▶ Altes Lagerhaus Gemeinde Fischlham
- ▶ Altstadthaus Enns
- ▶ Gemeindezentrum Tragwein
- ▶ Geschäftsstelle Alpenverein Vöcklabrück
- ▶ Dachgeschossausbau HTL1 Linz

Eine Publikation mit allen eingereichten Projekten steht auf den Internetseiten der Veranstalter zum kostenlosen Download bereit:
wko.at/ooe/bau.



V.l.n.r.: Bauinnungsmeister Stv. Stefan Mayr, Obmann proHolz OÖ Georg Starhemberg, Holzbauinungsmeister Josef Frauhscher, Innungsgeschäftsführer Markus Hofer

SOLID

Mai 2023



C. MOZART

Landeslehrlingswart Martin Rübig, Tobias Martl (Platz 3), Dominik Siemers (Platz 1), Jeremias Schober (Platz 2), Landesinnungsmeister Josef Frauscher

||||| **Die besten Zimmerer-Lehrlinge Oberösterreichs**

Gold für Dominik Siemers aus Mondsee, Silber für Jeremias Schober aus Höhnhart und Bronze für Tobias Martl aus Steegen.

Insgesamt waren 26 Zimmererlehrlinge am Start. Sie mussten ein Dachstuhlmodell mit drei Gratsparren, einem Klaueinschifter und Mauerbänken laut Plan austragen und abbinden. Die beiden Erstplatzierten werden Oberösterreich beim Bundeslehrlingswettbewerb in Tirol vertreten.

Die Holzbauinng OÖ und die Berufsschule Linz II bedanken sich bei allen Teilnehmern, die sich mit sehr viel Eifer und Begeisterung dem Landeslehrlingswettbewerb gestellt haben. Dank gebührt auch den Sponsoren für ihre Unterstützung, der Jury und den Lehrbetrieben, die ihren Lehrlingen die Teilnahme ermöglicht haben.

SOLID

4. Mai 2023

Teil 1

Bautechnikpreis in Oberösterreich verliehen

04.05.2023 Lesezeit: ca. 2 Minuten #BWZ OÖ #Bautechnik #Ausbildung #Österreich

Dieser OÖ Preis ist ein Planungs- und Gestaltungswettbewerb für die Abschlussklassen der HTL1 Bau und Design Linz. Es ist ein Praxistest, bei dem die angehenden Techniker:innen ihr erlerntes Wissen anwenden können.



Lagerhaus Fischlham 3. Platz: V. l.: Geschäftsführer Markus Hofer, LAbg. Elisabeth Manhal, Maximilian Rastinger, Julian Rauch, Florian Dicketmüller, Valentin Preining, Linzer Stadtrat Dietmar Prammer, Bau-LIM-Stv. Stefan Mayer
© eventfoto.at

Teamarbeit ist gefragt: Jeweils drei bis vier Schüler:innen entwickeln gemeinsam ein Projekt. Eine schulexterne Jury ermittelt die Preisträger. Heuer reichten 123 Schüler:innen insgesamt 34 Wettbewerbsbeiträge ein, aus sechs praxisnahen Projekten konnten Jugendliche der Abteilungen Hochbau, Tiefbau, Holzbau und Bauwirtschaft wählen.

Fächerübergreifendes Denken war gefragt - Statik, Baukonstruktion, architektonische Gestaltung oder Bauphysik mussten bedacht und berücksichtigt werden.

Preisgelder von 23.850 Euro wurden vergeben. Die Kammer der ZiviltechnikerInnen, ArchitektInnen und IngenieurInnen für Oberösterreich und Salzburg, die Brandverhütungsstelle für OÖ und das Ingenieurbüro KMP vergaben Sonderpreise.

Bis Ende Juni können Aufgabenvorschläge für den Bautechnikpreis 2024 beim Branchenverbund Bau eingebracht werden.

SOLID

4. Mai 2023

Teil 2

Die Preisträger des Bautechnikpreises in Oberösterreich

Eisenbahnbrücke Reichraming:

1. Preis: Jakob Schmid, Aurach am Hongar, Christoph Schwarz, Bad Leonfelden, Melanie Winklehner, Lasberg
2. Preis: Mohammed Kheer Harara, Linz, Daniel Josef Hemmelmayr, Linz, Sarah Rafezeder, St. Valentin, Marlene Stehrer, Gramastetten
3. Preis und Sonderpreis für „Die beste statisch-konstruktive Umsetzung – Tiefbau“: Samuel Ellmer, Hofkirchen/Tkr, Marlies Hilbinger, St. Georgen am Reith, Maximilian Wiesinger, Wallern

Altes Lagerhaus Gemeinde Fischlham:

1. Preis und Sonderpreis für „cleverste Brandschutzlösung“ der Brandverhütungsstelle f. OÖ: Manuel Ritt, Marchtrenk, Oliver Resch, Bad Schallerbach, Jakob Schmidhuber, Ennsdorf, Jonas Sollmann, Linz
2. Preis und 2. Platz Sonderpreis „spannendste mediale Projektbegleitung“: Fiona Seth, Schwertberg, Lena Eder, Peilstein, Petra Hochreiter, Herzogsdorf, Selina Dürnberger, Lenzing
3. Preis: Max Rastinger, Altmünster, Julian Rauch, Schenkenfelden, Valentin Preining, Altenberg/Linz, Florian Dicketmüller, Eberstalzell

Altstadthaus Enns:

1. Preis: Verena Prammer, Wartberg/Aist, David Seiberl, Wartberg/Aist, Nikolaus Gstöttenbauer, Pregarten, Samra Hodzic, Steyr
2. Preis: Samuel Horn, Linz, Anna Sigmund, Kirchschlag, Lukas Zoitl, Hörsching
3. Preis: Nicole Pirhofer, Weißkirchen/Tr., Lisa Schießl, Geinberg, Marlene Stirnayr, Gramastetten

Gemeindezentrum Tragwein:

1. Preis und 1. Platz Sonderpreis „spannendste mediale Projektbegleitung“: Xenia Parzer, Linz, Lea Birgit Breitschopf, Linz, Maurice Noel Gahleitner, Wels, Clemens Plöderl, Kleinzell/Mkr.
2. Preis: Julian Raab, Hirschbach, Johanna Aichinger, Linz, Thomas Rabmayr, Prambachkirchen
3. Preis und Sonderpreis „beste Idee“ der Kammer der ZiviltechnikerInnen, ArchitektInnen und IngenieurInnen für OÖ und Sbg: Franziska Plank, Laakirchen, Sara Mulalic, Kematen/Ybbs, Tobias Zamrembach, Linz, Valentin Witzany, St. Florian bei Linz

Geschäftsstelle Alpenverein Vöcklabruck:

1. Preis: Julian Hofmarcher, Öhling, Turan Karanze, Linz, Ulrich Grubler, Linz, Simon Platter, Atzbach
2. Preis: Lena Bacher, Kirchham, Sandra Landstetter, Wieselburg, Nadine Wurm, St. Leonhard, Tamara Lukatsch, Hartkirchen
3. Preis: Paul Raab, St. Marien, Amir Hidanovic, Linz, Jakob Johannes Müller, Neuhofen/Kr.

Dachgeschossausbau HTL1 Linz:

1. Preis: Ammar Fejzullahu, Wels, Tobias Schmid, Linz, Mihriban Akbas, Linz, Fabian Hahn, Haibach
2. Preis: Jan Schützeneder, Heiligenberg, Marvin Schmidseider, Eggerding, Felix Zeiniger, Neumarkt/H., Özlem Özmetin, Wels
3. Preis: Marius Jax, Traun, Michael Roithner, Traun, Sandro Gegenteithner, Linz3. Preis Sonderpreis „spannendste mediale Projektbegleitung“: Emin Tajar, Traun, Felix Dietl, Enns, Lorenz Haslinger, Steyregg, Dominik Kostal, Edt bei Lambach

OÖ Wirtschaft

12. Mai 2023

Bautechniknachwuchs bestand Praxistest

Der OÖ Bautechnikpreis ist ein Planungswettbewerb der Landesinnungen Bau und Holzbau sowie pro-Holz OÖ für Schüler der HTL 1 Linz.

Die Projekte und die Siegerteams

Eisenbahnbrücke Reichraming:

1. Preis: Jakob Schmid, Aurach/Hongar, Christoph Schwarz, Bad Leonfelden, Melanie Winklehner, Lasberg

Altes Lagerhaus Fischlham:

1. Preis & Sonderpreis „cleverste Brand-schutzlösung“ Brandverhütungsstelle: Manuel Ritt, Marchtrenk, Oliver Resch, Bad Schallerbach, Jakob Schmidhuber, Ennsdorf, Jonas Sollmann, Linz

Altstadthaus Enns:

1. Preis: Verena Prammer, Wartberg/A., David Seiberl, Wartberg/A., Nikolaus Gstöttenbauer, Pregarten, Samra Hodzic, Steyr

Gemeindezentrum Tragwein:

1. Preis & 1. Platz „spannendste me-diale Projektbegleitung“: Xenia Parzer, Linz, Lea Breitschopf, Linz, Maurice

Gahleitner, Wels, Clemens Plöderl, Kleinzell

Alpenverein Vöcklabruck:

1. Preis: Julian Hofmarcher, Öhling, Turan Karanze, Linz, Ulrich Grübler, Linz, Simon Platter, Atzbach

Dachgeschoßausbau HTL1:

1. Preis: Ammar Fejzullahu, Wels, Tobias Schmid, Linz, Mihrinan Akbas, Linz, Fabian Hahn, Haibach

Sonderpreis „beste Idee“ Kammer Ziviltechniker, Architekten und Inge-nieure: Franziska Plank, Laakirchen, Sara Mutalic, Kematen/Y, Tobias Zamrembach, Linz, Valentin Witzany, St. Florian/Linz

Alle Sieger: news.wko.at/news/oberoes-terreich/Bautechnikpreise-2023.html

Sechs praxisnahe Projekte standen heuer für die Abschlussklassen der Abteilungen Hoch-, Tief- und Holzbau sowie Bauwirtschaft zur Auswahl. 123 Schülerinnen und Schüler reichten 34 Wettbewerbsbeiträge ein. Von architektonischer Gestaltung über Bauphy-

sik und Baukonstruktion bis zur Statik musste alles bedacht und berücksichtigt werden. Damit ist der Wettbewerb ein Praxistest, bei dem die angehenden Techniker ihr erlerntes Wissen anwenden können. Preisgelder von 23.850 Euro wurden vergeben.



Das gemischte Team Clemens Plöderl, Xenia Parzer, Lea Breitschopf, Maurice Gahleitner (v. l.) freute sich über den 1. Platz für das Gemeindezentrum Tragwein und den KMP-Sonderpreis für die spannendste mediale Begleitung.
© eventfoto.at

Kronen Zeitung

25. Mai 2023

FACHKRÄFTEMANGEL

Baunebengewerbe sucht 6000 Leute

Unter dem Fachkräfte- mangel leiden gerade die vor allem kleinen Firmen aus dem Baunebengewerbe: „Es geht um rund 6000 Leute, die wir benötigen würden, auch weil viele Mitarbeiter in den nächsten Jahren in Pension gehen“, so Branchensprecher Martin Greiner.

Um sich rechtzeitig Fachkräfte selbst auszubilden, setzen die Betriebe verstärkt auf die Lehre. Greiner: „Etliche würden doppelt so viele Lehrlinge aufnehmen wie zuletzt.“ Gute Einstiegs-Chancen gibt es in Berufen wie Maler, Dachdecker, Bodenleger, Fliesenleger etc. VS



Foto: Wolfgang Stöckert

Maler, Dachdecker & Co.
sind derzeit sehr gefragt.

OÖ Nachrichten

25. Mai 2023

6000 Lehrlinge gesucht

Zimmerer, Glaser, Steinmetz: Der Bedarf an Auszubildenden im Baunebengewerbe ist hoch

WIEN. Rund 6000 Lehrlinge sind im Baunebengewerbe beschäftigt: Darunter fallen Berufe wie Zimmerer, Glaser, Fliesenleger, Steinmetz, Bodenleger, Tapezierer und Wärmedämmern. Die Nachfrage nach Auszubildenden ist hoch: 6000 zusätzliche Auszubildende werden gesucht. Diese Zahl nannten Josef Muchitsch, Chef der Gewerkschaft Bau-Holz, und Martin Greiner, Bundesinnungsmeister des Bauhilfsgewerbes, gestern bei einem Pressegespräch in Wien. Greiner ist auch Landesinnungsmeister in Oberösterreich.

Laut einer Studie des Instituts für Demoskopie und Datenanalyse ist die Zufriedenheit der Lehrlinge, Lehrherren und Eltern im Baunebengewerbe hoch. Die Zahl jener, die die Lehre abbrechen bzw. nach der Ausbildung die Branche verlassen, ist gering. Nur sieben Prozent



Martin Greiner (l.) und Josef Muchitsch
(Cityfoto, Weihbold)

der Lehrlinge haben den fixen Plan, nach der Ausbildung die Branche zu wechseln. 16 Prozent wollen zumindest nicht am Bau alt werden.

Luft nach oben gibt es bei der Zahl der Ausbildungsbetriebe: 35 Prozent der befragten Arbeitgeber bilden nicht aus. Greiner erinnerte auch daran, dass in den kommenden Jahren viele Beschäftigte in den Ruhestand gehen: „Wer wird dann alles thermisch sanieren?“

OÖ Wirtschaft

25. Mai 2023

Wald und Holz – Klimafaktor mit Potenzial

Klima- und CO₂-Neutralität, Klimaregulierer, Kohlenstoff- und Wasserspeicher, Bau- und Rohstofflieferant, Sauerstoffproduzent. Der Wald und Holz sind unverzichtbar, will Österreich seine Klimaziele erreichen.

Dem uraltan Bau- und Werkstoff Holz kommt in Sachen ökologischer und energetischer Transformation immer größere Bedeutung zu. Solange Holz nicht verbrannt wird, sondern als Baustoff oder als Werkstoff in Möbel, Gebäuden oder zu langlebigen Produkten verarbeitet wird, kommen seine CO₂-bindenden Eigenschaften voll zum Tragen. Dann wird Holz zu einem Kohlenstoff-

speicher mit Langzeitwirkung. Dann wird Holz zu einem unverzichtbaren Faktor im Kampf gegen den Klimawandel.

Holz ist multifunktional

„Häuser aus Holz binden Kohlenstoff langfristig und wirken so wie ein zweiter Wald“, bringt Holzbauunternehmer Josef Frauscher die besondere Bedeutung des Baustoffs Holz in Sachen CO₂- und Klimaneutralität auf den Punkt. Mit Blick auf jüngste Diskussionen auf EU-Ebene über die nachhaltige Nutzung und damit EU-Förderwürdigkeit von Holz (Holz als primäre Biomasse) weist Frauscher darauf hin, dass Holz ein

Kreislaufprodukt ist. „Nach der ersten Nutzung, etwa als Fassade, wird Holz beispielsweise zur Spanplatte weiterverarbeitet und erst am Ende seines Lebenszyklus zum Brennstoff.“

Wald und Holz spielen darüber hinaus aber noch weitere wichtige Rollen für Gesellschaft und

Wirtschaft. Der Schutzwald im Gebirge schützt vor Lawinen, Muren und Steinwälgen. Nicht zuletzt hat Holz eine ökonomische Funktion als Baustoff, der regional vorhanden ist und ständig nachwächst.

All diesen Umständen Rechnung tragend, hat die öo

Holzbauinnung gemeinsam mit dem öö Agrarressort die Kampagne „Bauen mit Holz“ lanciert. Darin wird auf die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Baustoffs Holz, der regional vorhanden ist und ständig nachwächst.

Holzriegelbau, Massivholzbau, Brettschichtholz – besser bekannt als Leimbinder – machen es möglich, Holz für das thermische Sanieren ganzer Gebäudehüllen, für Aufstockung und Dachausbauten im verdichten Raum genauso einzusetzen wie für architektonische Sonderkonstruktionen.

Das leisten Wald & Holz

- Österreichs Holzverrat wächst pro Jahr um ca. 4 Mio Kubikmeter, die Wachstumsrate steigt pro Jahr um rund 3400 Hektar oder 4700 Fußballfelder.
- Pro Sekunde wächst 1 Kubikmeter Holz, was jeden Tag den Holzzuwachs in 2100 neue Einfamilienhäuser ergibt.
- 1 Kubikmeter Holz bindet 1 Tonne CO₂, und das langfristig, weil Holzprodukte langlebig sind und das klimaschädliche CO₂ lange gebunden bleibt.
- 1 Einfamilienhaus aus Holz bindet ca. 40 Tonnen CO₂, die durchschnittliche CO₂-Ausstoß eines Pkw in 26 Jahren.
- Holzprodukte sind Kreislaufprodukte. Nach der ersten Nutzung können sie in anderer Form weiterverwendet werden und schonen so Ressourcen.
- Neben seiner Funktion als CO₂-Speicher ist der Wald auch Schutz vor Sturm und Tropfwasserergiebiger, natürliche Kühlt- und Klimaanlage. Erholungsgebiet und so ganz nebenbei produziert er als „Abfallprodukt“ den Sauerstoff, den wir zum Leben brauchen.

LV BINDER
LOHNVERRECHNUNG

- 30 Jahre Erfahrung
- kompetent, zuverlässig
- Abschöpfung verschleierten Bruches
- Sie können mit minutiösen Planholz-Kosten in Ihren Unternehmenskalkulationen
- Sie erhalten sich Zeit in der Kommunikation mit Atemlos-Holzholz

Lassen Sie Ihre LOHNverrechnung aus, es LOHNt sich!
www.lv-binder.at

Loiblchl 68, 5311 Innsbruck am Mondsee
Mail: office@lv-binder.at Tel.: 0664-1523936

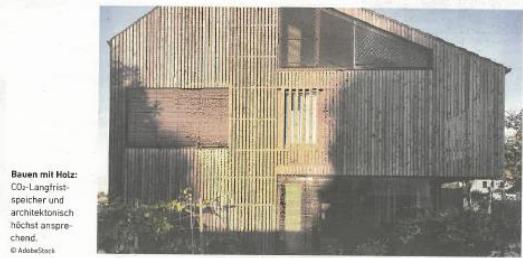
ENTSORGUNGSDIENSTLEISTUNGEN

UWEG
SERVICE FÜR DIE UNIVAT
WOLFGANG

24-h-Notdienst: 0699 / 11 98 08 08

- ✓ Abfallentsorgung
- ✓ Wartung von Tanks, Rohr- und Kanalsystemen
- ✓ Container- und Tankwageninneneinrichtung
- ✓ Reinigung von Industrieanlagen
- ✓ Abwasser- und Abfallanalytik

UWEG ENTSORGUNGS-Gesellschaft mbH
4600 Wels - Industriestraße 66
Tel.: 07242 / 46 405-0 • office@uweg.at • www.uweg.at



Bauen mit Holz:
CO₂-Speicher,
speichernd und
architektonisch
höchst anspre-
chend.
© AdobeStock

Wir liefern das perfekte Montagesystem für Ihre Photovoltaik-Freiflächenanlagen



LEBAU

100 % erneuerbare Energie
Unterkonstruktion auf Schraubfundamente

moments

Mai 2023

LERNEN

mit Praxistauglichkeit

Teamwork. Bautechnikpreise verliehen: Innungen Bau und Holzbau sowie proHolz OÖ fördern mit Preis praxisnahe Ausbildung angehender HTL-Ingenieure.

Der „OÖ Bautechnikpreis“ ist ein Planungs- und Gestaltungswettbewerb für die Abschlussklassen der HTL1 Bau und Design Linz. Der Wettbewerb ist ein Praxistest, bei dem die angehenden Technikerinnen und Techniker ihr erlerntes Wissen anwenden können. Gefragt ist Teamwork, jeweils drei bis vier Schülerinnen und Schüler entwickeln gemeinsam ein Projekt. Eine schulexterne Jury kürt die Preisträger. Heuer reichten 123 Schüler gesamt 34 Wettbewerbsbeiträge ein, unter sechs praxisnahen Projekten konnten die Schüler der Abteilungen Hoch-, Tief- und Holzbau sowie Bauwirtschaft wählen. Fücherübergreifendes Denken war gefordert – Statik, Baukonstruktion, architektonische Gestaltung oder Bauphysik mussten bedacht und berücksichtigt werden.

Die Aufgabenstellungen 2023 waren:

- Eisenbahnbrücke Reichraming
- Altes Lagerhaus Gemeinde Fischlham
- Altstadthaus Enns
- Gemeindezentrum Tragwein
- Geschäftsstelle Alpenverein Vöcklabruck
- Dachgeschoßausbau HTL1 Linz

Preisgelder von 23.850 Euro wurden vergeben. Die Kammer der ZiviltechnikerInnen, ArchitektInnen und IngenieurInnen f. OÖ. und Sbg., die Brandverhütungsstelle f. OÖ. und das Ingenieurbüro KMP vergaben Sonderpreise. Bis Ende Juni können Aufgabenvorschläge für den Bautechnikpreis 2024 beim Branchenverbund Bau eingebracht werden. E bauwirtschaft@wkoee.at, T 05-90909-4177



DIE PREISTRÄGER

Eisenbahnbrücke Reichraming:

1. Preis: Jakob Schmid, Auroch am Horng, Christoph Schwarz, Bad Leonfelden, Melanie Winklhofer, Lasberg
2. Preis: Mohammad Kheir Hersari, Linz, Daniel Josef Hemmelmayr, Linz, Sarah Rafezeder, St. Valentin, Marlene Stehrer, Gramastetten
3. Preis und Sonderpreis „Die beste statisch-konstruktive Umsetzung – Tiefbau“: Samuel Elmer, Holzkirchen/Tir, Marlies Hilbinger, St. Georgen am Reith, Maximilian Wiesinger, Wallern

Altes Lagerhaus Gemeinde Fischlham:

1. Preis und Sonderpreis „Cleverste Brandschutzlösung“ der Brandverhütungsstelle f. OÖ: Manuel Ritt, Marchtrenk, Oliver Resch, Bad Schallerbach, Jakob Schmidhuber, Ennsdorf, Jonas Sollmann, Linz
2. Preis und 2. Platz Sonderpreis „Spannendste mediale Projektbegleitung“: Fiona Seth, Schwertberg, Lena Eder, Peilstein, Petra Hochreiter, Herzogsdorf, Selina Dürmberger, Lenzing
3. Preis: Max Restinger, Altmünster, Julian Rauch, Schenkenfelden, Valentin Preining, Altenbergl/Linz, Florian Dicketmüller, Eberstalzell

Altstadthaus Enns:

1. Preis: Verena Prammer, Wartberg/Aist, David Seiberl, Wartberg/Aist, Nikolaus Gstöttenthaler, Pregarten, Semra Hodzic, Steyr
2. Preis: Samuel Horn, Linz, Anna Sigmund, Kirchschlag
3. Preis: Nicole Pithofer, Weißkirchen/Tir, Lisa Schießl, Gmünd, Marlene Stirnmayr, Gramastetten



Stefan Mayer, Georg Starhemberg, Josef Frauscher und Markus Hofer (v.l.).



Vertreter aus der Politik: Elisabeth Manhal, Stefan Kaineder, Dietmar Prammer und Peter Binder (v.l.).

Gemeindezentrum Tragwein:

1. Preis und 1. Platz Sonderpreis „Spannendste mediale Projektbegleitung“: Xania Parzer, Linz, Luis Birgit Breitschopf, Linz, Maurice Nöel, Gehlertner, Wels, Clemens Pöldert, Kleinzel/Mkr.
1. Preis: Julian Raab, Hirschbach, Johanna Aichinger, Linz, Thomas Raabmayr, Prambachkirchen
2. Preis und Sonderpreis „Beste Idee“ der Kammer der ZiviltechnikerInnen, ArchitektInnen und IngenieurInnen für OÖ und Sbg.: Franziska Plank, Laakirchen, Sara Matalic, Kematen/Ybbs, Tobias Zamzembach, Linz, Valentin Witzany, St. Florian bei Linz

Geschäftsstelle Alpenverein Vöcklabruck:

1. Preis: Julian Hofmarcher, Ohling, Turan Karanze, Linz, Ulrich Gröbler, Linz, Simon Platter, Atzbach
2. Preis: Lena Bacher, Kirchham, Sandra Landstetter, Wieselburg, Nadine Wurm, St. Leonhard, Tamara Lukatsch, Hartkirchen
2. Preis: Paul Raab, St. Marien, Amir Hidanovic, Linz, Jakob Johannes Müller, Neuhofen/Kr.

Dachgeschoßausbau HTL1 Linz:

1. Preis: Annmar Fejzulahic, Wels, Tobias Schmid, Linz, Mihriben Akdas, Linz, Fabian Hahn, Haibach
2. Preis: Jan Schötzeneder, Heiligenberg, Marvin Schmidbauer, Eggerding, Felix Zeisinger, Neumarkt/H., Özlem Ozmettin, Wels
3. Preis: Manu Jax, Traun, Michael Rothner, Traun, Sandra Gegenleitner, Linz
3. Preis und Sonderpreis „Spannendste mediale Projektbegleitung“: Emin Tajar, Traun, Felix Döhl, Enns, Lorenz Haslinger, Steyregg, Dominik Kostal, Edt bei Lambach

moments

30. Juni 2023

Teil 1



Baugewerbeprüfungen 2023: Diplome in der BAUAkademie BWZ OÖ überreicht

Die neuen Holzbau-Meister mit den Gratulanten Holzbau-Landesinnungsmeister Josef Frauscher (vorne l.), WKÖ-Vizepräsident Leo Jindrak (vorne 2. v. l.), Spartenobmann Michael Pecherstorfer (vorne 3. v. r.), Innungsgeschäftsführer Markus Hofer (vorne 2. v. r.) und LAbg. Josef Rathgeb (vorne r.).

Am Abend des 20.06. fand in der BAU-Akademie BWZ OÖ in Steyregg/Lachstatt die offizielle Übergabe der Prüfungszeugnisse an 50 neue Baumeister und 17 neue Holzbau-Meister statt, die die Befähigungsprüfung mit Erfolg abgelegt haben. Die Diplome wurden im Rahmen einer Feierstunde von Landtagsabgeordneten Josef Rathgeb, WKÖ-Vizepräsident Leo Jindrak, Spartenobmann Michael Pecherstorfer, Bau-Innungsmeister Norbert Hartl und Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher übergeben.



FOLGENDE 17 PERSONEN HABEN DIE HOLZBAU-MEISTERPRÜFUNG BESTANDEN:

NIEDERÖSTERREICH

Bez. Amstetten: Stefan Halbartschläger, Neuhofen an der Ybbs
Bez. Melk: Andreas Lichtenwallner, Yspertal
Bez. Krems: Andreas Perzl, Aggsbach Markt

Manzenreiter, Bad Leonfelden

Bez. Grieskirchen: Martin Mühlleitner, Gaspoltshofen

Bez. Braunau: Maximilian Pieringer, Treubach

Bez. Braunau: Franz Josef Plainer, Lengau

Bez. Rohrbach: David Schlager, Oberkappel

OBERÖSTERREICH

Bez. Gmunden: Florian Rainer Deichsel, Vorchdorf
Bez. Schärding: Roman Egger, Enzenkirchen
Bez. Ried: David Hangler, Schildorn
Bez. Braunau: Stefan Michael Leingartner, Wildenau
Bez. Rohrbach: Alexander Luger, St. Peter am Wimberg
Bez. Urfahr-Umgebung: Martin

SALZBURG

Bez. St. Johann im Pongau: Maximilian Rohrmoser, Flachau

STEIERMARK

Bez. Murau: Michael Galler, Scheifling
Bez. Murtal: Siegfried Hainzl, Unzmarkt
Bez. Liezen: Patrick Straka, Haag



moments

30. Juni 2023

Teil 2

Die neuen Baumeister mit LAbg. Josef Rathgeb (vorne l.), WKÖÖ-Vizepräsident Leo Jindrak (vorne 2. v. l.), Bau-Landesinnungsmeister Norbert Hartl (vorne 3. v. r.), Spartenobmann Michael Pecherstorfer (2. Reihe r.) und Innungsgeschäftsführer Markus Hofer (vorne r.).



FOLGENDE 50 PERSONEN HABEN DIE BAUMEISTERPRÜFUNG BESTANDEN:

WIEN

Dipl.-Ing. Oliver Florian Blach, Wien;
Dipl.-Ing. Michael Witibschlager,
BSc, Wien

NIEDERÖSTERREICH

Bez. Amstetten: Andreas
Kaltenböck, Biberbach

OBERÖSTERREICH

Bez. Linz (Stadt): Ing. David
Anderlik, Linz; Jakob Denk, Linz;
Ing. Raphael Fraundorfer, Linz;
Dipl.-Ing. Mara Gruber, BSc, Linz;
Dipl.-Ing. Marin Jukicic, BSc, Linz;
Ing. Josip Katusic, Linz; Christoph
Keplinger, Linz; Dipl.-Ing. Moritz
Maier, BSc, Linz; Dipl.-Ing. Mariam
Sayegh, BSc, Linz; Dipl.-Ing. Matthias
Stifflinger, Linz; Gregor Plakolb, Linz;
Ing. Simon Schinagl, Linz
Bez. Wels-Land: Dipl.-Ing. Anna-
Maria Bäck, BSc, Edt bei Lambach;
Dipl.-Ing. Simon Brünimayr, BSc,
Eberstalzell; Dipl.-Ing. Michael
Huber, Gunskirchen
Bez. Freistadt: Alexander Bayer,
Rainbach im Mühlkreis; Ing. Christian
Ganhör, Rainbach im Mühlkreis

Bez. Urfahr-Umgebung: Moritz
Bernhard, Gallneukirchen; Ing.
Michael Feichtner, Gramastetten;
Dipl.-Ing. Christoph Kastner, BSc,
Lichtenberg; Martin Lindner,

Gramastetten; Ing. Clemens Preining,
Bad Leonfelden; Dipl.-Ing. David
Schaubmayr, Großemberg; Ing. Di
(FH) Leo Mayr-Huber, Engerwitzdorf;

Ing. Thomas Windhager, Ottensheim
Bez. Linz-Land: Ing. Mehmet Cadirci,
Enns; Ing. Besnik Fetai, Wilhering;
Dipl.-Ing. Francesco Jusufi, Pasching

Bez. Steyr-Land: Dipl.-Ing. Nikolina
Curic, BSc, Bad Hall
Bez. Braunau: Ing. Christoph
Enthammer, Geretsberg

Bez. Vöcklabruck: Dipl.-Ing. Sophie
Feurhuber, BSc, Mondsee;
Dipl.-Ing. Jan Alexander Illig, Schörf-
ling am Attersee; Sescha Oberhummer,
Desselbrunn; Dipl.-Ing. Michael

Spindler, BSc, Pöndorf

Bez. Perg: Ing. Mag. Sascha
Grünsteidl, Mauthausen;
Dipl.-Ing. Kevin Muttenthaler, BSc,
Waldhausen im Strudengau;
Dipl.-Ing. Matthias Wagner, BSc,

St. Georgen an der Gusen

Bez. Grieskirchen: Dipl.-Ing. Sarah
Hinterberger, BSc, Waizenkirchen;
Dipl.-Ing. Thomas Kislinger,
BSc, Grieskirchen

Bez. Rohrbach: Ing. Jacqueline
Holly, Kleinzell im Mühlkreis

Bez. Gmunden: Dipl.-Ing. Anna
Schatzl, BSc, Pinsdorf;

Peter Waldl, Ebensee am Traunsee

Bez. Kirchdorf: Christian Rumplmair,
Leonstein; Dipl.-Ing. Daniel Weyermayr,
BSc, Pettenbach; Dipl.-Ing.
Susanne Wieser, Windischgarsten

SALZBURG

Bez. Salzburg-Umgebung:
Dipl.-Ing. Johannes Schwaighofer,
BSc, Henndorf am Wallersee

STEIERMARK

Bez. Liezen: Dipl.-Ing. Nino Ivic,
BSc, Bad Aussee



Kronen Zeitung

30. Juni 2023

50 neue Baumeister und 17 neue Holzbau-Meister

Baugewerbe: Diplome überreicht

In der BAUAKADEMIE BWZ OÖ in Steyregg/Lachstatt fand die offizielle Übergabe der Prüfungszeugnisse an 50 neue Baumeister und 17 neue Holzbau-Meister statt, die die Befähigungsprüfung mit Erfolg abgelegt haben.

Folgende 50 Personen haben die Baumeisterprüfung bestanden: Bez. Braunau: Ing. Christoph Enthammer, Bez. Freistadt: Alexander Bayer, Ing. Christian Ganhör, Bez. Gmunden: DI Anna Schatzl, BSc, Peter Waldl, Bez. Grieskirchen: DI Sarah Hinterberger, BSc, DI Thomas Kislinger, BSc, Bez. Kirchdorf: Christian Rumplmair, DI Daniel Weyermann, BSc, DI Susanne Wieser, Bez. Linz-Land: Ing. Mehmet Cadirci, Ing. Besnik Fetal, DI

Francesco Jusufi, Bez. Linz-Stadt: Ing. David Anderlik, Jakob Denk, Ing. Raphael Fraundorfer, DI Mara Gruber, BSc, DI Marin Jukicic, BSc, Ing. Josip Katusic, Christoph Kepplinger, DI Moritz Maier, BSc, Gregor Plakolb, DI Mariam Sayegh, BSc, Ing. Simon Schinagl, DI Matthias Stiftinger, Bez. Perg: Ing. Mag. Sascha Grünsteidl, DI Kevin Muttenthaler, BSc, DI Matthias Wagner, BSc, Bez. Rohrbach: Ing. Jacqueline Holly, Bez. Steyr-Land: DI Nikolina

Curic, BSc, Bez. Urfahr-Umgebung: Moritz Bernhard, Ing. Michael Feichtner, DI Christoph Kastner, BSc, Martin Lindner, Ing. DI (FH) Leo Mayr-Huber, Ing. Clemens Preining, DI David Schaubmayr, Ing. Thomas Windhager, Bez. Vöcklabruck: DI Sophie Feurhuber, BSc, DI Jan Alexander Illig, Sascha Oberhummer, DI Michael Spindler, BSc, Bez. Wels-Land: DI Anna-Maria Bäck, BSc, DI Simon Brummayr, BSc, DI Michael Huber, Niederösterreich: Andreas Kaltenböck, Salzburg: Johannes Schwaighofer, BSc, Steiermark: DI Nino Ivic, BSc, Wien: DI Oliver Florian Blach, DI Michael Witibschlager, BSc

Folgende 17 Personen haben die Holzbau-Meisterprüfung bestanden: Bez. Braunau: Stefan Michael Leingartner, Maximilian Pieringer, Franz Josef Plainer, Bez. Gmunden: Florian Rainer Delchsel, Bez. Grieskirchen: Martin Mühlleitner, Bez. Ried: David Hangler, Bez. Rohrbach: Alexander Luger, David Schläger, Bez. Schärding: Roman Egger, Bez. Urfahr-Umgebung: Martin Manzenreiter, Niederösterreich: Stefan Halbartschlager, Andreas Lichtenwallner, Andreas Perzl, Salzburg: Maximilian Rohrmoser, Steiermark: Michael Galler, Siegfried Hainzl, Patrick Straka.



Die neuen Baumeister mit LAbg. Josef Rathgeb (vorne l.), WKOÖ-Vizepräsident Leo Jindrak (vorne 2. v. l.), Baulandesinnungsmeister Norbert Hartl (vorne 3. v. r.), Spartenobmann Michael Pecherstorfer (2. Reihe r.) und Innungsgeschäftsführer Markus Hofer (vorne r.).



Die neuen Holzbau-Meister mit den Gratulanten Holzbau Landesinnungsmeister Josef Frauscher (vorne l.), WKOÖ-Vizepräsident Leo Jindrak (vorne 2. v. l.), Spartenobmann Michael Pecherstorfer (vorne 3. v. r.), Innungsgeschäftsführer Markus Hofer (vorne 2. v. r.) und LAbg. Josef Rathgeb (vorne r.).

Fotos: Andreas Pöck

holzbau austria

4. Ausgabe 2023

Motivationsschub Lehrlingswettbewerb



Im Teilnehmerfeld des niederösterreichischen Bewerbs standen gleich vier Frauen am Start.

Eine der vier Frauen war Fabiane Tamm. Über die Motivation zu ihrer Berufswahl erklärte sie: „Ich habe mich auf dem Folgewettbewerb wachgekümmert und auf dem Folgewettbewerb.“

Aufreißen, austragen, anreihen, abbinden, aufstellen: Innerhalb einer begrenzten Zeit müssen die Teilnehmer eines Lehrlingswettbewerbs ihr Werkstück fertigstellen. holzbau austria war in den beiden größten Bundesländern Österreichs zu Gast und hat den Junghandwerkern über die Schulter geschaut.



Franz Fahringer von Holztechnik Horn ist einer der niederösterreichischen Zweitplatzierten.

Fabian Schäffler von Graf Holztechnik Mondsee kann sich über den Fünfzehnplatz des Siegs in der Gesamtwertung freuen.

Alljährlich finden in jedem Bundesland Lehrlingswettbewerbe statt. Von der jeweiligen Berufsschule werden dazu die vielversprechendsten Kandidaten eingeladen. Damit ist das Niveau des Teilnehmerfelds meist sehr hoch. So auch in Linz Ende April. 26 Burschen – heuer gab es in Linz keine Frau im Teilnehmerfeld – zeigten nach einer Nominierung den Willen, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Diese sahen sich mit der Aufgabe konfrontiert, ein Dachstuhlmodell mit drei Giebelparten

sowie einem Klausenschifter und Mauerbänken zu erstellen. Morgens ging es mit dem Anfertigen des Werkstücks los, nachmittags sollte das Modell dann fertig sein. Sowohl den Plan als auch das Werkstück prüfte die Jury aus Holzbauexperten nach verschiedenen Kriterien auf Maßgenauigkeit und Optik. Ganz ähnlich im Ablauf, aber unterschiedlich im Teilnehmerfeld, zogte sich der Bewerb in Niederösterreich. Mit 24 niederösterreichischen Startern und sechs Gastteilnehmern aus

dem benachbarten Ausland war die Beteiligung ebenfalls entsprechend groß, doch mit einem kleinen Unterschied. „Erstmals haben wir heuer Frauen im Bewerb und dann gleich vier“, freut sich der Landesmeister-Stellvertreter Bernd Strähnner. Den Sieg hoffte sich allerdings ein männlicher Kollege: Fabian Schäffler von Graf Holztechnik, Horn. In Oberösterreich war Dominik Siemers, beschäftigt bei Jakob Ebner Bau, St. Lorenz am Mondsee, der Beste.

Am Ende eines jeden Lehrlingswettbewerbes sind jedoch alle Sieger. Abgesehen von den zahlreichen und hochwertigen Sponsorengeschenken, die auf jeden Teilnehmer warteten, ließen alle mit Freude und unter Gleichgesinnten das Zimmerhandwerk hoch leben. Man merkte, die Bewältigung der Aufgabe wirkte einen ordentlichen Motivationsschub. ■

■ Kathrin Lanz ■ Mozart, Theo Kust



Insgesamt vier Durchgängen. Über zwei Tage verfüllt koordinierte die oberösterreichische Jury, bestehend aus Leiterkraft Martin Rulig (G. + P. Regensteiner), Michael Kainz, A. J. Richard Kainz und Thomas Prantlberger (J. + W.), die Abläufe.

Über den zweiten Tag hinweg konzentrierte sich Johannes Schaber aus Höhnhart, Wunsiedel, auf die St. Anthonius-Werkstatt.

Der oberösterreichische Nachwuchsmeister Thomas Merkl aus Steyr, Steyrerwerk Hinter, Pfarrwerfen.

Die Ausstellung in Oberösterreich ist der Abschluss mit drei Brüderpaaren sowie einer Klausenschiffer- und Mauerbänke.